Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

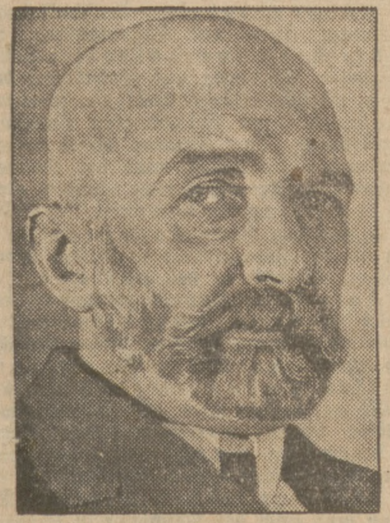


Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts" Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Der Weg zum Reichtum geht durch die Druckerschwärze.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang | Donnerstag, den 3. April 1930 | Nr. 78



Der neue polnische Ministerpräsident
Oberst Walery Sławek,
ein intimer Freund des Marschalls Piłsudski, der als Nachfolger des Ministerpräsidenten Bartel das neue Kabinett gebildet hat.

Cosima Wagner †.

Bayreuth, 1. April.

Dienstag um 9.45 Uhr ist Frau Cosima Wagner, die Witwe Richard Wagners, im Alter von 93 Jahren in Haus Wahnfried sanft entschlafen. Ueber den Ort und den Zeitpunkt der Beisetzung ist noch keine Entscheidung getroffen worden, da Siegfried Wagner, der sich auf einer Konzertreise in Italien befindet, mit seiner Gattin erst heute abend in Bayreuth erwartet wird.

Die Nachricht von dem Ableben der greisen Cosima Wagner läßt eine ganze Welt der Vergangenheit vor unseren Augen erstehen. Nicht nur das musikalische, sondern auch das geistige Leben vergangener Jahrzehnte fand ja einen Mittelpunkt in dem Hause, in welchem jetzt die Tochter Franz Liszts, die Gattin Hans v. Bülows und Richard Wagners ihre letzten Atemzüge getan hat. Diese energische und tapfere Frau war ein Musterbeispiel dafür, wie Frauen durch völlige Hingabe der eigenen Persönlichkeit und aller ihrer Frauenkräfte das Werk eines Mannes fördern können. Vorbildlich in der Konzentration ihres ganzen Wesens auf den einzigen Gedanken, der Idee Richard Wagners zu dienen, hat Cosima Wagner alle Hindernisse jener Zeit mit zäher Ausdauer überwunden: die achtunggebietende Stellung des Werkes Richard Wagners ist nicht zum mindesten ihr Verdienst.

Cosima Wagner wurde am 26. September 1837 in Como geboren. Sie erhielt ihre Erziehung in Paris. Hier war es, wo Richard Wagner zum ersten Male seine spätere Gattin bei seinem Freunde Franz Liszt sah. Mit ihren Geschwistern kam Cosima als junges Mädchen nach Berlin und lernte dort Hans v. Bülow, den genialen Klaviervirtuosen, kennen, der von dem lebhaften und intelligenten Mädchen sehr stark berührt wurde. Noch nicht zwanzigjährig, folgte sie ihm in die Ehe, die jedoch die Erwartungen beider nicht zu erfüllen vermochte und nach zwölf Jahren gelöst wurde. 1870 heiratete sie Richard Wagner, an dessen Werken sie schon Jahre vorher innigsten und tätigsten Anteil genommen hatte. Der Einfluß ihrer warmen, lebensprühenden Art war für den ringenden Meister überaus wohltätig.

Nach Richard Wagners Tode (1883) hat sie das Werk des Toten in seinem Geiste verwaltet und mit allen Kräften den Fortbestand der Bayreuther Festspiele gesichert.

Die englische Presse zum Tode Cosima Wagners

London, 2. April. (R.) Alle Blätter veröffentlichen Bilder der Frau Cosima Wagner und würdigen in biographischen Aufsätzen die bedeutsame Rolle, die sie im Leben und Schaffen des großen Komponisten gespielt hat.

Kein ökumenisches Konzil im Jahre 1931.

Rom, 2. April. (R.) Seit einigen Tagen bringen die italienischen Blätter die Nachricht, daß der Papst am Ende seines Jubiläumsjahres für das Jahr 1931 das ökumenische Konzil einberufen wolle. Zuständige vatikanische Kreise sind jedoch der Ansicht, daß ein derartiges Konzil nicht in so kurzer Zeit einberufen werden könne, weil die Vorbereitungen längere Zeit in Anspruch nehmen.

Oberst Sławek spricht.

Um eine außerordentliche Sejmsession. — Der Regierungsblock berät. Neuwahlen werden angekündigt. — Der Regierungsblock ist weiter siegreich nur die Opposition ist nervös.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 2. April.

Obwohl die Sejmsitzungen geschlossen sind, herrschte gestern im Sejm doch ein reges Treiben. Die Oppositionsparteien hatten sich versammelt, um darüber zu beraten, in welcher Form eine Eingabe an den Präsidenten gerichtet werden soll, in der die Einberufung einer außerordentlichen Session verlangt wird. Für eine solche Eingabe sind 111 Unterschriften nötig, und es wird immerhin nicht leicht sein, diese Unterschriften jetzt schon zu sammeln, da doch die meisten Mitglieder des Sejms in ihre Heimat gefahren sind. Infolgedessen ist es durchaus nicht sicher, ob eine derartige Aktion durchgeführt werden kann.

In der Regierungspresse hieß es, daß sich der Bauernklub von dieser gemeinsamen Eingabe fernhalten werde. Bekanntlich hat ja der Bauernklub bei der Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen Prystor eine merkwürdige Methode verfolgt. Er hat versucht, diese Angelegenheit zu verschleppen, und das hat den Anlaß gegeben zu der Annahme, daß diesem Klub irgend welche Versprechungen gemacht worden sein mußten. Nun hat der Bauernklub gestern eine ganz besonders scharfe Entschießung gefaßt, in der er Herrn Sławek das Vertrauen abspricht und sagt, daß die Berufung des Obersten Sławek die politische Lage noch mehr verschärfe, daß sich die Wirtschaftskrise weiter verschlimmern und das Ausland abgeschreckt werde. Für diese Erledigung der Krise seien der Marschall Piłsudski und selbst der Staatspräsident verantwortlich zu machen.

Dann spricht sich die Bauernpartei für die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession aus. Auf die Tagesordnung dieser Session sollen jedoch nur Dinge der inneren Politik gesetzt werden, wie der Kampf gegen die Wirtschaftskrise, die Steuerreform, die Selbstverwaltungsfrage und die **sehr wichtige Angelegenheit des Liquidationsabkommens und des Handelsvertrages mit Deutschland.** Die Entschließung der Bauernpartei läßt darauf schließen, daß die Partei bezüglich der Versprechungen einige Enttäuschungen erlebt haben muß. Was die Ratifizierung der deutsch-polnischen Verträge betrifft, so scheint die Ansicht zu herrschen, daß die Verträge auch ohne Ratifizierung durch das Parlament in Kraft treten könnten. Wir möchten hierzu bemerken, daß diese Ansicht zu Beginn von den bei den Verhandlungsführern geteilt worden ist, aber mit dem Weiterfortschreiten der Verhandlungen sich ergab, daß eine Ratifizierung unbedingt notwendig sei. **Diese Meinung wird denn auch von der polnischen Regierung vertreten.**

Während noch die Abgeordnetenklubs berieten, hielt auch der

Regierungsblock eine Vollsitzung

seiner Mitglieder ab, die schon deshalb notwendig war, weil an Stelle des Ministerpräsidenten Sławek ein anderer Leiter des Regierungsblocks gewählt werden mußte. Bei dieser Gelegenheit hielt Oberst Sławek so etwas wie eine Programmrede, **in der er die Ausschreibung von Neuwahlen, also die Auflösung des Parlaments ankündigte.** In seiner Rede erinnerte Sławek daran, daß vor den Wahlen im Jahre 1928 die Anschauungen der Gruppen, die heute im Regierungsblock zusammengeschlossen sind, so weit auseinander gingen, daß man es kaum für möglich hielt, sie in einen Block zusammenzufassen. Aber die Rücksicht auf das Wohl des Staates und der Wille, bei der Ausbauarbeit Piłsudskis behilflich zu sein, habe dazu bewogen, Formen der Zusammenarbeit selbst dort zu suchen, wo große politische Meinungsverschiedenheiten bestanden. Manchmal sei es auch geschehen, daß die Meinungsverschiedenheiten nicht zu Hause behalten, sondern daß sie auch außerhalb des Blocks getragen werden, und das habe den politischen Gegnern die Hoffnung gegeben, daß der Regierungsblock auseinanderzufallen drohe. Aber diese Hoffnung habe sich als trügerisch erwiesen, denn es hätte sich gezeigt, daß die Meinungsverschiedenheiten im Regierungsblock bei weitem geringer seien, als die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Klub selbst und den anderen polnischen Parteien. Der Regierungsblock habe es stets als seine Aufgabe betrachtet, die Interessen und Bedürfnisse der Bürger mit den Arbeiten der Regierung in Einklang zu bringen. Der Block habe nicht Popularität erjagen wollen, indem er Mittel demagogischen Betruges anwandte. Eine der Hauptaufgaben liege darin, ein richtiges Verantwortungsgefühl zu erzielen. Die Vertiefung des Gemeinschaftsgefühls der Interessen zwischen Staat und Bürgern sei besonders schwer zu erreichen **in einem Geschlecht, das in Verhältnissen erzogen wurde, wo der Teilgebietsstaat nicht der eigene Staat war.** Die Gegner des Regierungsblocks hätten rasch begriffen, daß im Regierungsblock eine neue Kraft aufgetaucht sei, und alle Versuche der zusammengeschlossenen Oppositionsparteien, den Block zu vernichten, seien fehlgeschlagen, weshalb sich der Opposition eine starke Nervosität bemächtigt habe. Als Leiter des Regierungsblocks habe er, Oberst Sławek, immer wieder die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß eine Zusammenarbeit mit dem gegenwärtigen Sejm unmöglich sei. Die Mißtrauensanträge gegen Prystor und Czerwiński seien lediglich aus dem engstirnigen Parteiwesen heraus gestellt worden. Niemand im Lande erwarte, daß die angekündigte Liquidierung des Maisystems gegen das Staatsinteresse tatsächlich durchgeführt werden könnte. Die Beendigung der Krise habe die Meinung gefestigt, daß die Ideen, die zu Beginn des Maiumsturzes bestanden, auch heute noch verpflichtend seien. Wenn die Krise günstig erledigt werden konnte, so sei das ein Verdienst des Regierungsblocks. Die Logik der Ereignisse führe fast zu der Notwendigkeit, daß der Sejm nicht mehr sein Stimmrecht haben werde, und daß man sich durch Neuwahlen an die Meinung des polnischen Volkes zu wenden habe. Der Regierungsblock werde sofort Vorbereitungsarbeiten zu treffen haben, damit dieser Appell an die öffentliche Meinung für den Staat und seine Arbeiten günstigere Resultate bringe.

Ueber die Erklärung des Obersten Sławek entspann sich eine längere Aussprache, worauf der Beschluß gefaßt wurde, Herrn Sławek für seine bisherige aufopfernde und fruchtbare Tätigkeit wärmstens zu danken und seinen Verzicht als Vorsitzender des Parlamentsklubs der Regierungspartei nicht zur Kenntnis zu nehmen. Mit der Leitung der Organisation des Regierungsblocks wurde Dr. Świtalski betraut.

In einem nagelneuen Automobil begab sich Oberst Sławek zu Marschall Piłsudski ins Schlößchen Belvedere und hielt dort eine längere Konferenz ab. In der „**Gazeta Polska**" wird diese Konferenz eine „Audienz des Ministerpräsidenten Sławek bei Marschall Piłsudski" genannt.

Oberschlesien.

Grubenunfälle unter Tage.

Kattowitz, 1. April. Unter Tage ist im Revier der Siemianowitzer Richterschächte im Ostfeld in einer Tiefe von 321 Metern ein großer Grubenbrand ausgebrochen. Einige Bergleute fielen der Rauchentwicklung zum Opfer und wurden ohnmächtig. Es gelang aber, sie ans Tageslicht zu bringen. Das Feuer wurde später lokalisiert. Der Schaden soll beträchtlich sein.

Auf der Viktoriagrube des Ortes Gołonoga bei Sosnowitz ist um 2 Uhr nachts ein Behälter mit Preßluft in die Luft geflogen. Glücklicherweise befand sich nur ein Arbeiter in der Nähe der Explosionsstelle. Er verlor die Besinnung und erlitt eine Reihe von Verletzungen durch Splitter des in die Luft geflogenen Behälters. In schwer verletztem Zustande wurde der Verunglückte ins Spital geschafft.

In den Schacht gesprungen.

Kattowitz, 1. April. Auf tragische Weise bereitete ein 22jähriger Grubenarbeiter aus Paulsdorf seinem Leben ein Ende. Der bedauernswerte junge Mann litt an einer schweren Nervenkrankheit und stürzte sich in einem Verzweiflungsanfall nach Ausführung seiner Arbeit in den 450 Meter tiefen Schacht der „Graf-Franz"-Schachtanlage in Karol-Emauel, wo er mit zerschmetterten Gliedern aufgefunden wurde. Die Leiche ist nach der Totenhalle des Knappschaftslazaretts in Bielschowitz überführt worden.

Der deutsch-polnische Wirtschaftsfrieden.

Von Minister a. D. **Dr. Julius von Twardowski** (polnischem Bevollmächtigten für die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen).

Der polnische Bevollmächtigte der Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen, Herr Minister von Twardowski, stellt uns den nachstehenden Leitartikel zur Verfügung, den wir hiermit veröffentlichen.

Warschau, 1. April.

Wenn sich auch unser Wirtschaftsleben während des fast fünfjährigen Zollkrieges mit Deutschland in der Ein- und Ausfuhr auf die gegebenen Verhältnisse eingestellt und auf dieser Basis seinen Entwicklungslauf genommen hat, so meine ich doch, daß der soeben zustandegekommene Wirtschaftsfriede für uns wie für Deutschland und wohl auch für ganz Zentraleuropa seine besondere Bedeutung hat. Denn er hat ein Moment der Unsicherheit aus der Welt geschafft, das wie ein Alpdruck auf der mitteleuropäischen Wirtschaft lastete und nicht nur den von der Wirtschaftsgeographie diktierten normalen Warenaustausch zwischen zwei ökonomisch verwandten Staaten künstlich hemmte, sondern überdies, wie es nun schon einmal bei einem Kriege unvermeidlich ist, auch andere mit Polen Handel treibende Länder in Mitleidenschaft zog. Man denke nur an die Erschwernisse infolge der durch den Zollkrieg bedingten weitgehenden Importreglementierung, an das strenge System der Ursprungsnachweise, an die Schwierigkeiten beim Transit durch deutsches Gebiet u. dgl. m. Weit entfernt, das Ideal eines Handelspaktes darzustellen, bedeutet der eben unterzeichnete Vertrag nicht nur eine Abstellung oder zumindest Abschwächung all dieser Abnormalitäten, sondern, in positiver Richtung, einen Meilenstein auf dem Wege zur Pazifizierung Mitteleuropas und, für die zwei Vertragsstaaten, den ersten Erfolg jahrelanger Versuche, die wirtschaftliche Hinterlassenschaft aus dem Weltkriege zu liquidieren und die ökonomische Zusammenarbeit aus der Atmosphäre der Politik herauszuholen.

Es ist richtig: der Wirtschaftsfriede legt beiden Teilen Opfer auf. Die notleidende deutsche Landwirtschaft und die deutsch-oberschlesische Montanindustrie werden mit gewissen Verschiebungen zu rechnen haben, während in Polen die verarbeitende Industrie, die unter den Auswirkungen des Wirtschaftskrieges einen beachtenswerten Aufschwung genommen hat, erhöhte Anstrengungen zur Erhaltung ihrer Position wird machen müssen. Aber es wäre reinste Demagogie, behaupten zu wollen, daß hüben die Industrie und drüben die Landwirtschaft (etwa des deutschen Ostens) schon das Todesglöckchen läuten hören. Das Polen zugestandene Kohlenkontingent macht kaum 20 Prozent der deutsch-oberschlesischen Produktion aus, und was die Schweine anbelangt, so wird sich auf etwa 80 bis 100 und später auf 50 bis 70 deutsche Schweine kaum ein polnisches Schwein stürzen, da die deutsche Schweineproduktion etwa 20 Millionen beträgt, während das polnische Kontingent zunächst 200 000 und später maximal 350 000 Schweine betragen wird — sicherlich kein bedrohliches Quantum, wenn man bedenkt, daß z. B. das kleine Oesterreich (Wien und Provinz) jährlich rund 600 000 Schweine polnischer Provenienz konsumiert. Aber auch der polnischen Industrie braucht um ihre Zukunft nicht zu bangen, da

einerseits besondere Zollbindungen nicht vereinbart wurden, die Regierung somit jederzeit die Möglichkeit einer Korrektur des Zolltarifes hat, und andererseits die Reglementierung der Einfuhr für viele deutsche Waren die Befürchtung einer Ueberschwemmung des polnischen Marktes wesentlich herabmindert. Von beiden Seiten strebte man vernünftigerweise eine Ehe auf Probe an, die ohne weitgehende Bindungen gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht. Sicherlich wird man auf beiden Seiten die praktischen Auswirkungen des Paktes genau verfolgen und Erfahrungen sammeln, die dann die Grundlage für Modifizierungen und Ergänzungen bieten können, so daß zu erwarten steht, daß sich dieser sogenannte „kleine Handelsvertrag“ zu einem System dauernder wirtschaftlicher Zusammenarbeit auswachsen wird. Und darin liegt der große praktische Wert des ersten Friedensschlusses nach fünfjährigem nutzlosen Kampfe, der keinen der zwei Gegner auf die Knie brachte, aber beiden Schaden zufügte.

Bei Würdigung der polnisch-deutschen Wirtschaftsverständigung darf man nicht der politischen Tragweite dieses Ereignisses vergessen, das nach dem Liquidationsabkommen gewissermaßen die Krönung des zwar noch nicht allgemein anerkannten, aber deshalb doch nicht minder wichtigen Werkes einer polnisch-deutschen Entspannung bedeutet. Sind schon bisher zwischen den beiden Staaten zahlreiche Vereinbarungen über verschiedene Gegenstände zustandegekommen, so wird der Handelsvertrag in Zukunft weitere Verhandlungen und Verständigungen erheblich erleichtern. Als ein Beispiel der internationalen Ausstrahlung des Handelsvertrages aber möge die Neuordnung der Verhältnisse im europäischen Kohlenbergbau dienen: das polnisch-deutsche Kohlenübereinkommen hat bereits zu einem polnisch-englischen Kohlenpakt geführt, dem früher oder später auch Deutschland beitreten dürfte. Diese Abkommen werden vermutlich den Auftakt zur weiteren internationalen Normalisierung des Kohlenverkehrs bilden.

Zum Schluß möchte ich noch die finanzpolitische Bedeutung des Handelsvertrages hervorheben. Der wirtschaftliche Kriegszustand mit dem bedeutendsten Abnehmer und Lieferanten ist bekanntlich im Ausland als Zeichen einer nicht stabilisierten Wirtschaftslage betrachtet und zu einer nicht gerade freundlichen Einschätzung der finanziellen und ökonomischen Entwicklungsmöglichkeiten Polens benutzt worden, was auch in einer gewissen Reserviertheit des Auslandskapitals zum Ausdruck kam. Die Regelung der wechselseitigen Wirtschaftsbeziehungen läßt erwarten, daß die großen Geldgeber für Mittel- und Osteuropa auf den Plan treten werden, um auch Polen stärker als bisher in den Kreis ihrer Finanzierungen einzubeziehen. Unser Land bietet, wie kaum ein anderes, geradezu unbegrenzte Möglichkeiten für fruchtbringende Investitionen, womit sowohl dem anlagesuchenden Auslandskapital, wie auch unserer an Geldnot leidenden Wirtschaft gedient wäre. Ob die oft gehörte Auffassung, daß z. B. amerikanisches Kapital bei seinen Transaktionen mit Polen statt des direkten Weges sich in der nächsten Zeit mit Vorliebe der Vermittlung Deutschlands bedienen dürfte, sich als zutreffend erweisen wird, möchte ich allerdings bezweifeln. Jedenfalls kann aber die finanzielle Erstarkung des Weichselstaates auch für Deutschland größte Bedeutung gewinnen, da die Belebung der Wirtschaft und die Hebung der polnischen Kaufkraft einen Aufstieg des deutschen Handels mit Polen nach sich ziehen muß.

Ein Arzt von einer Studentin erschossen.

Kiel, 1. April.

Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich am Montagabend kurz vor 8 Uhr an der Ecke Wrangelstraße und Gerhardstraße. Der Assistenzarzt Dr. Jochimsen vom Hygienischen Institut Kiel geriet mit einem ihn begleitenden jungen Mädchen, der Studentin Hilde Gutdeutsch aus Berlin, in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf das Mädchen plötzlich einen Revolver zog und auf seinen Begleiter sechs Schüsse abgab. Der junge Arzt brach getroffen zusammen. Er wurde sofort mit einem Auto der Feuerwache Nord nach der Chirurgischen Klinik gebracht; inzwischen war aber der Tod eingetreten. Das Mädchen wurde von der Polizei festgenommen. Das Motiv der Tat ist verschmähte Liebe.

Das Programm der deutschen Regierung.

Die Regierungserklärung.

Die vom Reichskanzler Brüning im Reichstag verlesene Regierungserklärung hat folgenden Wortlaut:

Meine Damen und Herren! Ich habe die Ehre, Ihnen die neue Reichsregierung vorzustellen, in der Zusammensetzung, wie sie Ihnen soeben der Präsident des Reichstags bekanntgegeben hat. Dabei ergreife ich die Gelegenheit, um **dem scheidenden Herrn Reichskanzler für seine hingebende, von ernster Sachlichkeit getragene Arbeit im Dienste des Vaterlandes die aufrichtige Hochachtung der neuen Regierung auszusprechen.** Das neue Reichskabinett ist entsprechend dem mir vom Herrn Reichspräsidenten erteilten Auftrage an keine Koalition gebunden. Doch konnten selbstverständlich die politischen Kräfte dieses Hohen Hauses bei seiner Gestaltung nicht unbeachtet bleiben. Das Kabinett ist gebildet mit dem

sche Volk gerichtet hat. Erbitterte Kämpfe um außenpolitische Fragen haben das deutsche Volk zerrissen. Nach der Entscheidung dieser Kämpfe wollen wir das Werk der Versöhnung in Angriff nehmen. Was unser Volk zum gemeinsamen Denken und Handeln, zur Zusammengehörigkeit zwingt, wird im Mittelpunkt unseres Wirkens stehen. Der Blick muß auf die gemeinsame Not und die gemeinsam zu beschließende Abhilfe und nicht auf das Trennende gerichtet sein.

Alle infolge der langwierigen Verhandlungen über den Young-Plan noch nicht erledigten finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen müssen sofort durchgeführt werden.

Sanierung der Finanz- und Kassenlage, Unterstützung der Länder und Gemeinden in ihrer schwierigen finanziellen Lage ist das Dringendste.



Das neue Reichskabinett.

Unser Bild zeigt das Kabinett Brüning nach seiner ersten Sitzung, an der bis auf Reichswehrminister Groener sämtliche Regierungsmitglieder teilgenommen haben. — Von links nach rechts, sitzend: Wirth (Inneres), Dietrich (Wirtschaft), Brüning (Reichskanzler), Curtius (Aeußeres), Schätzel (Post); stehend: Treviranus (besetzte Gebiete), Schiele (Landwirtschaft), Bredt (Justiz), Stegerwald (Arbeit), Moldenhauer (Finanz), v. Guérard (Verkehr).

Zweck, die nach allgemeiner Auffassung für das Reich lebensnotwendigen Aufgaben in kürzester Frist zu lösen.

Es wird der letzte Versuch sein, die Lösung mit diesem Reichstag durchzuführen.

Einen Aufschub der lebensnotwendigen Arbeiten kann niemand verantworten. Die Stunde fordert schnelles Handeln. Daher erwarten Sie von mir heute nicht ausführliche Erklärungen über die beabsichtigten Maßnahmen im einzelnen.

Die neue Regierung wird Deutschlands Lebensinteressen in organischer Weiterentwicklung der bisherigen Außenpolitik aktiv vertreten. Nationales Selbstbewußtsein, Vertrauen in die innere Kraft des eigenen Volkes sind die Grundlagen ebenso wie die Erkenntnis, daß der Wiederaufstieg Deutschlands nur im friedlichen Zusammenwirken mit allen Völkern erreichbar ist. Loyale Durchführung der internationalen Vereinbarungen, Klärung und weiterer Ausbau unseres Verhältnisses zu allen Staaten, zu denen wir in freundschaftlichen, vertraglichen und wirtschaftlichen Beziehungen stehen, Förderung internationaler Zusammenarbeit, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet, zur Erleichterung der schwierigen Lage der eigenen mit der Weltwirtschaft eng verknüpften Wirtschaft, das sind die Grundlinien dieser Außenpolitik. Endziel ist und bleibt ein wirtschaftlich gesundes, ein politisch freies und gleichberechtigtes Deutschland, das seinen Wiederaufbau im Schutze des Friedens vollenden kann, und das ein unentbehrlicher Faktor in der Staatengemeinschaft sein muß.

Besonders herzlich gedenkt die Reichsregierung in dieser Stunde der Rheinlande, deren endliche Befreiung von der Besetzung unmittelbar bevorsteht. Nicht vergessen bleibt die Treue der Bevölkerung der besetzten Gebiete in schwersten Stunden, nicht zu Ende geht die Fürsorge für ihre Notlage. Alsbaldige Rückgliederung des Saargebietes zur Vollendung des begonnenen Befreiungswerkes ist das Ziel der von der Reichsregierung tatkräftig zu fördernden Verhandlungen.

Innenpolitisch gibt unsere Lage angesichts der sozialen und wirtschaftlichen Notstände und der mit ihnen verbundenen radikalen Strömungen Anlaß zu besonderer Wachsamkeit. Diesen Strömungen läßt sich nicht nur mit dem Einsatz staatlicher Mittel begegnen, sie müssen in erster Linie durch wirtschaftliche Aufbauarbeit behoben werden.

Die Reichsregierung fühlt sich stark genug, mit den Mitteln, welche das Grundgesetz unserer staatlichen Ordnung, die Weimarer Verfassung, der deutschen Republik zur Verfügung stellt, allen gefahrvollen Bedrohungen entgegenzuwirken. Mit tiefem Ernst nimmt die

Reichsregierung die Mahnung zur nationalen Einigung auf, die der Herr Reichspräsident in seiner Kundgebung vom 13. März an das deut-

Ohne eine schnelle Ordnung der Kassen- und Finanzlage fehlt die Gewähr der dringend notwendigen Entlastung der Wirtschaft und der Milderung der Arbeitslosigkeit.

Durch Uebernahme des von dem jetzigen Reichsfinanzminister aufgestellten Entwurfs eines Reichshaushaltsgesetzes für das Rechnungsjahr 1930 können die Arbeiten des Reichsrats in den festgesetzten Fristen durchgeführt werden. Die Reichsregierung übernimmt das zu diesem Haushaltsplan gehörende Deckungsprogramm.

Diese Deckungsvorlagen sind in der Form des letzten Vermittlungsvorschlages der bisherigen Regierungsparteien mit der finanziellen Sicherung der Arbeitslosenversicherung, der gesetzlichen Festlegung der Steuersenkung und der Ausgabenersparnis ein einheitliches Ganzes. Neue Steuerlasten zur Sanierung der Kassenlage sind nur tragbar, wenn sie im Rahmen eines auf weite Sicht gestellten, Schritt für Schritt durchzuführenden Gesamtprogramms stehen. Eingehende Sparvorschläge auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden in kürzester Frist seitens der Reichsregierung den zuständigen Körperschaften unterbreitet werden. Diese Sparmaßnahmen sollen nicht von einem antisozialen Geist getragen sein. Sie haben lediglich den Zweck, ihrerseits zur Senkung der Steuern, zur Hebung der Produktivität der Wirtschaft, zur Stärkung der Kreditwürdigkeit Deutschlands beizutragen. Sie sollen Raum schaffen für die Senkung der auf dem Handwerk und dem gesamten städtischen und ländlichen Mittelstand besonders schwer lastenden Realsteuern.

Die Regierung ist von ernster Sorge erfüllt über die Notlage des gewerblichen Mittelstandes; sie wird alle Kräfte einsetzen, dem Artikel 164 der Reichsverfassung entsprechend, den gewerblichen Mittelstand in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu fördern, vor Ueberlastung und Aufsaugung zu schützen.

Die Notwendigkeit einer planmäßigen, auf Wirtschaftlichkeit und Ersparnisse gerichteten Vereinfachung auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung schafft die Garantie und die Voraussetzung für die Weiterverfolgung der Sozialpolitik, die als eine staatliche Notwendigkeit von der neuen Reichsregierung unbedingt anerkannt wird. Finanzielle, soziale und wirtschaftliche Aufgaben müssen von einheitlichen Gesichtspunkten aus angefaßt werden.

Gerade von diesem Standpunkt aus ist das Rettungswerk unserer in schwerstem Ringen um die Existenz kämpfenden Landwirtschaft vordringlich.

Die Agrarkrise hat in besonders bedrohten Landesteilen den Charakter einer allgemeinen Volks- und Staatskrise angenommen. Die Landwirtschaft hat, wie jeder andere Stand, der unverschuldet ins Elend und in Lebensgefahr geraten ist, das Recht auf die Hilfe des Staates.

Stützung und Wiederbelebung der ländlichen Wirtschaft ist das wirksamste Mittel zur Drosselung der Landflucht und zur Schaffung neuer Absatz- und Arbeitsmöglichkeiten für Gewerbe und Arbeiterschaft. Von hier aus muß der Druck auf den Arbeitsmarkt und die ständige Bedrohung der Lebenshaltung des deutschen Volkes beseitigt werden.

Deshalb ist die Regierung entschlossen, in Fortführung und Erweiterung der von dem bisherigen Reichsernährungsminister bis in die letzten Tage getroffenen Maßnahmen **ein umfassendes und durchgreifendes Hilfsprogramm für die Landwirtschaft schleunigst zu verwirklichen. Sie scheut dabei angesichts der ernsten Lage nicht vor außergewöhnlichen Mitteln zurück.**

Die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß **nur auf diesem Wege der drohende Zusammenbruch der Landwirtschaft aufzuhalten, eine wesentliche Besserung der gegenwärtigen Krise und dadurch eine Wendung der Lage dieses Berufsstandes herbeizuführen ist. So wird auch dem deutschen Bauern der Mut zu lebendigem Schaffen aus eigener Kraft wieder erwachsen. Die Regierung hat bereits mit der Ausarbeitung der notwendigen Gesetzesvorlagen begonnen.**

Diese Maßnahmen schaffen allein nicht die Gewähr, um das deutsche Volkstum in der Ostmark wieder fester mit seiner Heimat und seiner Scholle zu verbinden. **Durchgreifende und umfassende Osthilfe, Zug um Zug mit dem allgemeinen Agrarprogramm, ist hier eine besondere Notwendigkeit.** Umschuldung und Entschuldung, Zins- und Lastensenkung, Ordnung der Kreditverhältnisse stehen im Vordergrunde. Festigung und Erhaltung der bestehenden wirtschaftlichen Betriebe schaffen erst die Möglichkeit einer zielbewußten Bauern- und Arbeitersiedlung. Zur Deckung dieser notwendig werdenden Ausgaben wird die Reichsregierung, ohne den Steuerzahler zu belasten, eine besondere Vorlage unterbreiten. In Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichpräsidenten hat sich die Reichsregierung zu diesem Vorgehen entschlossen. Gesundung der östlichen Landwirtschaft ist die Grundlage nationaler und volkspolitischer Rettung des deutschen Ostens.

Die Reichsregierung wird an diesen Vorschlägen und an ihrer schnellsten Durchführung unter allen Umständen festhalten. Sie ist gewillt und in der Lage, alle verfassungsmäßigen Mittel hierfür einzusetzen. Das Werk des versöhnenden Ausgleichs zwischen den einzelnen Berufsständen und Schichten der Bevölkerung verträgt keinen Verzug. Diesem Gedanken muß auch der Reichstag in seiner Stellungnahme zur neuen Reichsregierung Rechnung tragen. Parteipolitische Erwägungen müssen in dieser Stunde in den Hintergrund treten. Sachliche Einstellung zu diesem Programm des Kabinetts allein sichert die Zukunft des deutschen Volkes.

Präsident Löbe teilt mit, daß von den Abgeordneten Stoecker (Komm.) und Genossen der Antrag eingegangen ist: Die Reichsregierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Um 4½ Uhr vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch, 12 Uhr.

Das Haus der deutschen Presse.

Hindenburgs Appell.

WTB. meldet:

Der Herr Reichspräsident hat anläßlich der Eröffnungsfeier des Hauses der deutschen Presse an den Reichsverband deutscher Presse folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrte Herren!

Zu meinem Bedauern bin ich nicht in der Lage, persönlich bei der Feier anwesend zu sein, mit der das Haus der deutschen Presse eingeweiht wird. Aber ich möchte es nicht unterlassen, Ihnen auf diesem Wege meine Grüße und Glückwünsche zu übermitteln.

Die Eröffnung des Hauses der deutschen Presse, die Sie am 31. März d. J. begehen, fällt in eine für unser Vaterland besonders ernste Zeit. Da ist es Aufgabe aller Führer der deutschen Oeffentlichkeit, sich ihrer hohen Verantwortung gegenüber dem Vaterland und der Volksgesamtheit doppelt stark bewußt zu sein. Im Haus der deutschen Presse werden sich deutsche Journalisten der verschiedensten Weltanschauungen versammeln. Möchte im neuen Heim stets der Geist der Staatsgesinnung und der Wille zur Einigkeit herrschen!

In diesem Sinne beglückwünsche ich alle, die das Haus der deutschen Presse geschaffen und seine Erhaltung und Pflege übernommen haben.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener

v. Hindenburg.“

*

Auf dem Bankett aus Anlaß der Eröffnung des Hauses der deutschen Presse nahm als erster der Geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Gustaf Richter, das Wort; er verlas das Schreiben des Reichspräsidenten, das mit lebhaftem Bravo und Händeklatschen aufgenommen wurde.

Vizekanzler Dietrich begrüßte namens der Reichsregierung den Reichsverband der deutschen Presse und beglückwünschte ihn zu seinem neuen Heim. Er wies auf die steigende Bedeutung des Journalismus hin und leerte sein Glas darauf, daß dem deutschen Volk ein leistungsfähiges, charakterfestes und tüchtiges Journalistentum stets beschert sein möge.

Bei dem Festabend war das Reichskabinett vertreten durch die Minister Dietrich, Gröner, Wirth, v. Guérard und Treviranus, die preußische Regierung durch den Ministerpräsidenten Braun und die Minister Waentig, Grimme, Höpker, Aschoff, Schmidt und Hirtsiefer. Ferner sah man eine Reihe von Staatssekretären, darunter Staatssekretär Meißner, die Gesandten der Länder, den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats D. Kapler, Generalsuperintendent D. Karow, Bischof Dr. Schreiber, Rabbiner Weiße, den Reichstagspräsidenten Löbe, den Landtagspräsidenten Bartels, sowie als Vertreter des diplomatischen Korps Botschafter Krestinski.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 2. April.

Der Himmel im April.

Wenn am 20. April 9 Uhr 6 Minuten nachm. die Sonne in das Zeichen des Stiers tritt, ist der Frühling, von dem man jetzt nur die ersten Zeichen seines Wunders wahrnimmt, in vollem Gange, und die Natur lockt wieder hinaus ins Grüne. Im April ist die Tagesspanne in raschem Fortschreiten begriffen. Geht die Sonne am 1. April 5 Uhr 38 Minuten auf, so tritt sie dem Kalender nach am 30. April bereits 4 Uhr 36 Min. auf den Plan — also mehr als eine Stunde früher! Die Untergangszeiten sind: zu Anfang des Monats 6.31, zu Ende des Monats 7.20. — Was den Mondwechsel in diesem Monat anbetrifft, so haben wir am 6. erstes Viertel, am 13. Vollmond, am 20. letztes Viertel und am 28. Neumond. — Im April finden zwei Finsternisse statt. Die partielle Mondfinsternis vom 13. April ist im Südwesten Europas, dem Nordosten Afrikas, dem Atlantischen Ozean, in Nord- und Südamerika und dem östlichen Teil des Stillen Ozeans sichtbar. Die zentrale Sonnenfinsternis vom 28. April beginnt südwestlich von Hawai und durchzieht Nordamerika von St. Franzisko gegen Hopedale in Labrador und ist nur auf einem kurzen Stück ihres Weges von St. Franzisko nach dem Staate Montana hin total, sonst ringförmig. In Europa ist der Beginn der Finsternis bei Sonnenuntergang in Irland und Schottland zu beachten. — Von den Planeten-Erscheinungen ist zu bemerken: Der Merkur wird in der zweiten Hälfte des Monats am Abendhimmel sichtbar. Er geht am 15. 1½ Stunden, am letzten des Monats 2 Stunden und 10 Minuten nach der Sonne unter. Er steht am 30. abends 8 Uhr 5 Grad hoch im Nordwesten im Sternbild des Stieres in der Nähe der Plejaden. — Die Venus ist als Abendstern sichtbar und geht zu Beginn des Monats 20 Minuten, Ende des Monats 1 Stunde und 50 Minuten nach der Sonne unter. — Der Mars ist während des Monats dem freien Auge unsichtbar. — Der Jupiter ist am 1. des Monats reichlich 4½ Stunden am Abendhimmel sichtbar. Mitte des Monats geht er 4 Stunden 30 Minuten nach der Sonne unter und nimmt an Sichtbarkeitsdauer gegen Ende des Monats weiterhin ab. — Und endlich der Saturn steht am Morgenhimmel und geht Mitte des Monats 3 Stunden 50 Min. vor der Sonne auf.

Wichtig für arbeitslose geistige Angestellte.

Am Anfang vorigen Monats hat Herr Stanisław Marszalkiewicz den Vorsitz der Vereinigung arbeitsloser geistiger Angestellter für die Wojewodschaft Posen (Zrzeszenie Bezrobotnych Pracowników Umysłowych na Woj. Poznańskie), die ein unpolitischer Verband ist, übernommen. In seiner vierjährigen Beisitzertätigkeit hat er sich das Vertrauen der arbeitslosen Intelligenz erworben. Als Vorsitzender wird er nun, wie er uns mitzuteilen bittet, danach streben, nicht nur Ruhe und Ordnung zu halten, sondern auch die Ergiebigkeit der Küche für die arbeitslose Intelligenz in der ul. Zupańskiego 13 (fr. Hohenlohestr.) zu heben, die in Ermangelung der nötigen Mittel ihrer Aufgabe nicht gewachsen war, da die arbeitslose Intelligenz polnischer und deutscher Nationalität ständig zunahm. Er appelliert deshalb an die Oeffentlichkeit, daß sie mit Geld und Naturalien den Verband unterstützt, um auch nur teilweise die Not der arbeitslosen Intelligenz zu lindern. Geldspenden werden auf das Konto in der Bank Miasta Poznania Nr. 518 erbeten. Für die bisherige Unterstützung seiner Aktion sagt der Verband allen Spendern ein herzliches „Gott vergelt's".

Von Junggesellen, die umziehen.

E/B. Man erzählt sich, daß mit dem beginnenden Frühling viele Menschen — ähnlich den Zugvögeln — den unstillbaren Drang in sich fühlen, zu ziehen, umzuziehen: Es soll Junggesellen geben (von Familienvätern, die naturgemäß ein seßhaft Volk zu sein haben, kann hier nicht die Rede sein), die um diese Zeit fröhlich ihre Koffer schnüren, Zahnbürste und Nachthemd in die Aktentasche packen und unbeschwert von Hemmungen der alten Wohnung oder gar der alten Stadt, die sie ein Jahr hindurch treulich genährt hat, den Rücken kehren.

Ich meinerseits hasse Umzüge und sehe jedem notwendigen Wohnungswechsel mit tiefem Mißtrauen entgegen. Selbst wenn die räumliche Entfernung kaum nennenswert ist. Selbst wenn es gilt, aus der Kleinstadt in die Großstadt überzusiedeln. Selbst wenn es heißt von Lissa nach Posen auszuwandern. Mit dem Frühling und dem damit ausbrechen sollenden Wandertrieb haben „meine" Umzüge nun gar nichts zu tun.

Weniger vielleicht, daß man am Alten klebt. Daß man sich selbstverständlich seiner jahrelang bewohnten „Bude", seiner alten Stadt und seinem liebgewordenen Wirkungskreis innig verbunden fühlt. Daß man dem Neuen, dem Fremden mit einem gewissen Unbehagen entgegensieht. Bittersüße, sentimentale Regungen, die aber, weil lebensfremd und entwicklungshemmend, bald über Bord geworfen werden müssen und können. Man wird sich eben umstellen, umleben und einleben. — Damit basta!

Nein — mancherlei anderes steht zu befürchten, vor, während und nach jeder räumlichen Veränderung. Angefangen von den hilflosen Zweckmäßigkeitserwägungen im Laufe des Packens, über nicht schließen wollende Koffer, unzuverlässige Gepäckträger und verschwindende Gepäckscheine, bis zu jenen unliebsamen Ueberraschungen und peinvollen Entdeckungen des Wiederauspackens, als da sind: zerknautschte Anzüge, eingebeulte Hüte, zerbrochenes Geschirr, gesprungene Bilder, unauffindbarer täglicher Gebrauchskrimskrams, wie Kragen- und Hemdbrustknöpfe . . Ich scheitere einfach an den praktischen Dingen eines Umzuges. Mir klebt Pech an den Fingern. Malheur über Malheur!

Es soll Junggesellen geben, die sich von solchen und ähnlichen Befürchtungen frei wissen. Die niemals mit derartigen Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben oder sie lächelnd als belanglose Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen.

Bis gestern abend um ½8 Uhr war ich gewillt, das zu glauben. Fünf Minuten später riß oben auf der obersten Treppenstufe meiner neu zu beziehenden Posener Wohnung im dritten Stockwerk eine feste Schnur. Ein dicker Strick, der sorgfältig als doppelte Sicherung um meinen sorgsam gepackten großen Umzugskoffer geknüpft war. Ein solides Hanfseil, an dem ein keuchender Dienstmann besagten Musterkoffer glücklich bis hierhin transportiert hatte. Riß — und mein Prachtexemplar von Koffer krachte mit Donnergetöse polternd und schlössersprengend zwölf Stufen hinunter bis zum nächsten Treppenabsatz. Es quoll heraus ein Tohuwabohu von Wäschestücken, Hosen, Kleiderbügeln, Aschbechern, Kissen, Schuhen, klirrenden Teegläsern, splitternden Bilderrahmen und was weiß ich! Quoll heraus und ergoß sich in wüstem Durcheinander über Geländer, Treppen und Flure. Und da, wie um meinem Geschick die letzte tragische Abrundung zu geben, 10 Minuten vorher das elektrische Licht infolge Versagens des Elektrizitätswerks im ganzen Hause ausgegangen war — und da die aufgescheuchten Wohnungsinhaber zwischen den sich öffnenden Entreetüren infolgedessen nicht gleich erfassen konnten, was eigentlich geschehen war, war die Verwirrung restlos. Lichter flammten auf, und Fragen schwirrten durcheinander.

Wie sich die Angelegenheit weiter fortsetzte, ist leicht vorstellbar. Der Mühe des Auspackens jedenfalls ward ich endgültig enthoben.

Seitdem glaube ich nicht mehr an reibungslos sich abwickelnde Umzüge. Und die Existenz von Junggesellen, die im Frühling den unstillbaren Drang in sich fühlen, umzuziehen, bezweifle ich.

April! April! In unserer Nummer 76 vom 1. April — das haben unsere Leser sicher langsam doch gemerkt — waren drei Aprilscherze vorhanden. Die Verordnung, daß Personen über 200 Pfund einen Zuschlag auf den polnischen Bahnen zahlen müssen, stimmt natürlich nicht, und auch die Geschichte über den neuen Planeten ist ein Spaß. Daß Zeileis auf die Galapagos-Inseln verbannt wurde und dort von Dr. Richter begrüßt worden ist, gehört auch noch in den Kreis des Schalksnarren April. Alle anderen Meldungen stimmen und sind, insoweit kein Irrtum vorgekommen ist, auch richtig.

× **Die Jahresversammlung des Freundinnenvereins junger Mädchen** findet morgen, Donnerstag, nachmittag um 4½ Uhr im Heimatsaale des Christlichen Hospizes, 2. Stock, statt. Im Mittelpunkt des Nachmittags steht ein Vortrag über „Leben und Wirken von Josephine Butler", der Vorkämpferin für Frauenschutz. Nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch alle, die an der wichtigen Arbeit an den jungen Mädchen inneren Anteil nehmen, werden zu dem Nachmittag herzlich eingeladen. Es wird gebeten, sich das Gebäck zum Kaffee selbst mitzubringen.

× **Die Tennisvereinigung des Posener Rudervereins „Germania"** eröffnet bereits am Freitag (siehe Anzeige) ihre diesjährige Spielsaison. Die Vereinigung hat im vorigen Jahre vier neue Tennisplätze auf dem Kunkelschen Grundstück, Grunwaldzka 31 (fr. Auguste Viktoriastr.) angelegt. Nach dem langen Winter sind sie jetzt hergerichtet und stehen den Mitgliedern der Vereinigung ab Freitag zum Spiel zur Verfügung. Das Spielen auf den Plätzen ist nur gegen Ausweis durch Mitgliedskarte gestattet. Schlüssel zu den Plätzen, Tennisnetze und Bälle sind bei dem Inhaber der anliegenden Plätze, Herrn Pawlowski, in Empfang zu nehmen. Die Mitglieder der Vereinigung haben in diesem Jahre auch die Möglichkeit, sich durch einen Lehrer gegen ein geringes Entgelt im Spiel unterrichten zu lassen. Näheres darüber und über die Spielordnung wird durch besonderen Anschlag auf den Plätzen bekanntgegeben. Ab 15. d. Mts. sind nur neue Mitgliedskarten gültig.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war ausgezeichnet beschickt und gut besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2.70—2.90, für Landbutter 2,60—2,70, für das Liter Milch 34—36 Groschen, die Mandel Eier 1,80—1,90 Złoty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,10—1,20, Grünkohl 50, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, ein Kopf Salat 20—25, Spinat 60—1,30, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, für ein Bündchen Radieschen 30, für eine Apfelsine 60—80, Zwiebeln 10, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, für eine saure Gurke 10—15, für das Pfund grüne Heringe 35—45, Aepfel 0,50—1,40, eine Zitrone 12½—18, für das Pfund Gänsefleisch 2—2,10, für das Pfund Ente 2—2,10. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2,20—2,50, Hechte 1,80—2,40, Aale 4—4,50, Zander 3—4, Karauschen 1,20—2, Bleie 1—1,40, Barsche 0,60—1,40, Weißfische 50—80.

× **Gutes Hasenjahr in Sicht.** Infolge des milden Winters und des trockenen Frühjahrs haben die Häsinnen in diesem Jahre schon ziemlich früh und offenbar sehr zahlreich geworfen. Die Beobachtungen im Walde ergaben fast allgemein einen reichen Hasenbestand. Zieht man noch in Betracht, daß die Märzhasen bereits in ihrem ersten Jahr setzen, so werden im Herbst recht zahlreiche Hasenfamilien in den Kohl ziehen, den Jägern zur Weidmannsfreude — sich selbst aber zu Leide.

× **Sein 60jähriges Berufsjubiläum** feierte gestern der 74jährige Setzer Jan Nowacki in der Druckerei des „Kurjer". Er war auch in der „Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt" (jetzt Concordia) beschäftigt, wo er das 50jährige Berufsjubiläum feierte.

× **Bei dem „Waldbrande in Unterberg"**, über den wir nach dem „Nowy Kurjer" berichteten, scheint es sich um einen an groben Unfug grenzenden „Aprilscherz" zu handeln.

× **Ueber einen gemeinen Racheakt** berichtet der „Kurjer" u. a. folgendes: In Luban saß ein Mieczysław Łukomski beim Abendbrot, als Bekannte erschienen und ihn in einer dringenden Sache zu sprechen wünschten. Sie lockten ihn von Hause weg und brachten ihm eine schwere Wunde am Kopfe bei. Der Verletzte wurde in die Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern gebracht.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 1,02 Meter, gegen + 1,13 Meter gestern früh.

× **Vom Wetter.** Die Kälte dauert in den Nächten noch immer hartnäckig fort; heut, Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel drei Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 3. April: 5.33 und 18.35 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 29. März bis 5. April:** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 3. April:** 12 bis 12.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12.40 bis 14: Konzert aus der Warschauer Philharmonie. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.30—16.55: Bildfunk. 16.55 bis 17.10: Plauderei über Kurzwellenkorrespondenz. 17.10 bis 17.20: Bilder der Barmherzigkeit. 17.20 bis 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 17.30 bis 17.45: Wirtschaftsfragen. 17.45 bis 18.45: Nachmittags-Konzert. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.15: Rätselwettbewerb. 19.15 bis 19.25: Musikalisches Zwischenspiel. 19.25 bis 19.45: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.45 bis 20.05: Landwirtschaftlicher Radiobriefkasten. 20.05 bis 20.10: Musikalisches Zwischenspiel. 20.10 bis 20.30: Französischer Kursus. 20.30 bis 21.30: Solisten-Konzert. In den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 21.30 bis 22.15: Hörspiel. 22.15 bis 22.30: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport.

× **Programm des Deutschlandsenders für Donnerstag, 3. April, Königswusterhausen:** 9: Alte Berliner Kinderspiele. 9.30: Vortrag „Aus der Geschichte der Zahnheilkunde und Zahnpflege". 10: Vortrag „Das Leben in deutschen Binnengewässern". 10.35: Mitteilungen des Verbandes der preußischen Landgemeinden. 14.30: Kinderstunde. 15: Vortrag „Schriften zur beruflichen Aufklärung der Jugend". 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Quellenkunde im Geschichtsunterricht". 16.30: Nachmittags-Konzert von Leipzig. 17.30: Dichterstunde. 17.55: Vortrag „Formen und Ziele des Sprachenkampfes". 18.20: Plantagenleben des Europäers auf Niederländisch-Indien. 18.40: Spanisch für Fortgeschrittene. 19.05: Vortrag „Krisis der russischen Jugend". 19.30: Landwirtschaftsfunk. 20.30: Alte und neue Tanzweisen. 21.35: Lieder. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

* **Aus dem Kreise Posen,** 30. März. In Ławica brach bei Stanisław Morkowski Feuer aus, das einen Schaden von 20 000 Złoty verursachte.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 1. April. Einen bedauernswerten Unglücksfall erlitt die Ehefrau des Gastwirts Weber am Markt. Die Frau, eine ältere Person, wollte sich Haare brennen und frisieren. In den Spiritusapparat goß sie Spiritus aus einer Flasche zu. Der Spiritus in der Flasche fing Feuer, und im Nu stand die Frau am ganzen Körper brennend. Der Ehemann sprang hinzu und löschte das Feuer, doch erlitt Frau Weber hierbei schwere Brandwunden an Kopf, Händen und dem ganzen Körper. Sie liegt schwer krank danieder, und es besteht leider wenig Hoffnung, daß sie von ihren Brandwunden wieder geheilt wird. — Vor einiger Zeit flog beim Gerstedreschen beim Landwirt Kiedzek in Brandorf der Frau des Eisenbahners Koniczek ein Gerstenkorn in das rechte Auge. Man beachtete die Verletzung weniger, wodurch sich das Leiden bedeutend verschlimmerte. Als man die Verletzte in eine Posener Augenklinik brachte, mußte leider festgestellt werden, daß die Entfernung des Auges nötig sei, um die Sehkraft des anderen zu erhalten. Das Auge wurde auf operativem Wege entfernt.

* **Birnbaum,** 29. März. Beim Bodenausheben für Ausbessern von Wegen sind auf dem Grundstück des Landwirts Lubitz in Zatom Nowy sechs Urnen verschiedener Größe gefunden worden, die noch einige Aschenreste und Knöchelchen enthielten.

* **Deutschwalde,** 29. März. Systematische Diebstähle wurden in der Schlosserwerkstatt von Neuleib seit längerer Zeit ausgeführt. Jetzt ist es der Polizei gelungen, des Diebes wie auch der Hehler in Inowrocław habhaft zu werden.

* **Fordon,** 29. März. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte heut das Heinrich Fütterersche Ehepaar in Groß-Kämpe. Der Jubelbräutigam ist 72 Jahre, die Jubelbraut 83 Jahre alt.

* **Grätz,** 29. März. In Alt-Dobieschin brannte bei dem Landwirt Mazkowiak das Wohnhaus und der Viehstall nieder. sämtliches lebende und tote Inventar konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Da das Feuer zuerst am Giebel des Stalles ausbrach, wird als Brandursache der undichte Schornstein angenommen. Die Gebäude waren mit 56 000 zł versichert.

* **Jablone,** 1. April. Mit dem heutigen Tage erhält unser Ort bzw. unsere evangelische Kirchengemeinde wieder wie vor dem Kriege eine ständige Krankenschwester. Dieses kann nur freudig begrüßt werden, wird doch durch solche Schwester viel christliche Liebe, Vertrauen und Hoffnung in die Häuser getragen. Manche Not, Uebel und Leiden werden dadurch gelindert.

* **Jarotschin,** 1. April. Am Sonnabend gegen Mittag mußte das militärische Flugzeug Nr. 42 156 Potez XXVa hier notlanden. Beide Flügel wurden zerbrochen, und das Flugzeug selbst vergrub sich mit dem Vorderteil tief in die Erde. Die Flieger erlitten keinen Schaden.

* **Jutroschin,** 1. April. Am vorletzten Sonntag fand die Beerdigung der Tochter des verstorbenen Ehepaares Berger statt, an der auch der älteste Bruder, der in Görchen verheiratet ist, teilnahm. Am Abend desselben Tages erkrankte er plötzlich schwer und schon am Freitag starb er. Der Fall ist um so bedauerlicher, da seine Frau selbst schwer krank darniederliegt und er noch an zwei kleineren Geschwistern Elternstelle vertreten mußte.

Sport und Spiel.

Die Boxmeisterschaften Polens.

Die kommenden Boxmeisterschaften Polens, die am Sonnabend und Sonntag in der früheren Empfangshalle der Landesausstellung stattfinden, bilden das Tagesgespräch der Sportsfreunde und haben die Ligaberechnungen, die freilich noch nicht den richtigen Nahrungsstoff haben, vollkommen zurückgedrängt. Die vielen kostbaren Ehrenpreise werden im Schaufenster der Firma Dziennik in der ul. Fr. Ratajczaka täglich bewundert. Es ist ein sensationelles Ereignis von ganz besonderem Reiz. Da die Auslosungen noch nicht bekannt sind, lassen sich auch keine Horoskope stellen. Die Vorkämpfe werden am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends ausgetragen. Der Sonntag bringt dann die Vorschlußrunde um 12 Uhr mittags und die Schlußkämpfe um 8 Uhr abends.

Polens Schweineausfuhr.

⊙ Die Schweineausfuhr ist insofern wieder stark in den Vordergrund des Interesses gerückt, als sie eine Hauptrolle bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen gespielt hat. Es sei deshalb hier eine auf der amtlichen Statistik beruhende Uebersicht gegeben, wie hoch die Schweineausfuhr in den letzten Jahren überhaupt gewesen ist bzw. auf welche Länder sie sich verteilt hat:

	insgesamt	Oesterreich	Tschechoslowakei	Deutschland
1929	959 938 St.	379 323 St.	488 233 St.	13 256 St.
	185 165 000 Zl.	72 612 000 Zl.	92 339 000 Zl.	4 385 000 Zl.
1928	1 278 848 St.	613 795 St.	657 006 St.	7 891 St.
	208 101 000 Zl.	99 644 000 Zl.	105 983 000 Zl.	2 421 000 Zl.
1927	771 415 St.	352 690 St.	416 803 St.	1 598 St.
	168 027 000 Zl.	75 242 000 Zl.	92 346 000 Zl.	341 000 Zl.
1926	593 525 St.	403 627 St.	183 793 St.	4 611 St.
	79 885 000 Zl.	52 609 000 Zl.	26 307 000 Zl.	735 000 Zl.
1925	870 691 St.	687 366 St.	181 260 St.	2 014 St.
	127 715 000 Zl.	100 018 000 Zl.	27 385 000 Zl.	301 000 Zl.
1924	410 347 St.	268 291 St.	141 259 St.	737 St.
	52 791 000 Zl.	34 338 000 Zl.	18 328 000 Zl.	115 000 Zl.

Hauptabnehmer polnischer Schweine waren danach bisher Oesterreich und die Tschechoslowakei, deren Einfuhr aus Polen aber im letzten Jahre beträchtlich zurückgegangen ist. Wie bekannt, bestehen in beiden Ländern starke Strömungen, die sich gegen die Einfuhr polnischer Schweine richten. Abgesehen davon, dass die dortige Landwirtschaft selbst stärker an der Belieferung des Marktes teilnehmen will, darf auch der Wettbewerb der ungarischen und jugoslawischen Schweinezüchter nicht unterschätzt werden. Deutschland war bisher nur in ganz geringem Umfange an der polnischen Schweineausfuhr beteiligt. Dem Wirtschaftsabkommen zufolge werden im ersten Jahre nach seinem Inkrafttreten 200 000 Stück von Deutschland aufgenommen werden. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass eine kürzlich veröffentlichte amtliche deutsche Statistik den deutschen Schweinebestand für den 2. Dezember 1929 mit 19 919 600 angegeben hat, während er im letzten Vorkriegsjahre (Dezember 1913) 22 533 400 betragen hat. Die Angaben beziehen sich auf das jetzige Reichsgebiet ohne Saargebiet.

Polen hat übrigens einen Ersatz für seine verminderte Schweineausfuhr gefunden, indem die Baconausfuhr wesentlich vergrössert werden konnte. Deren Wert belief sich 1929 bereits auf 45,8 Mill. zł (gegenüber nur 1,9 Mill. zł im Jahre 1928), so dass Schweine und Bacon zusammen einen Wert von 230 985 000 zł (gegenüber nur 210 050 000 zł) repräsentieren. Aehnlich wie für polnische Butter haben sich auch für polnisches Bacon erhöhte Absatzmöglichkeiten in England ergeben.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

In Amerika soll die Zahl der Arbeitslosen nach Angaben des Führers der Arbeiterorganisationen rund 3 700 000 Personen betragen.

In Oberschlesien betrug die Arbeitslosigkeit in der letzten Woche 33 173 Personen, also 246 mehr als in der Vorwoche; davon entfallen unter anderen 6120 Arbeitslose auf das Baugewerbe und 3856 auf die Bergwerksindustrie.

Der erste Apfelsinentransport ist aus Spanien auf dem direkten Seewege in Gdingen eingetroffen; bisher gingen alle Sendungen über Danzig.

Die Postsparkasse (P. K. O.) gibt bekannt, dass sie ihre Zinssätze bei der Erteilung von Lombarddarlehen ab 1. April wie folgt festgesetzt hat: bei Hinterlegung von Staatspapieren 8½ Prozent, von Kommunalhypotheken und Bank-Polski-Aktien 9½ Prozent und von Aktien 10½ Prozent.

Die Warschau-Danziger Handels- und Pfandkreditgesellschaft wird für das vergangene Geschäftsjahr 6 Prozent Dividende verteilen.

Zwischen der polnischen Regierung und der freien Stadt Danzig ist eine Verständigung über die Butterausfuhr über Danzig erzielt worden; danach wird demnächst in Danzig eine Kontrollstation eingerichtet, deren Bescheinigung den Exporteur vom Ausfuhrzoll befreien wird.

Die Handelsvertretung Sowjetrusslands in Warschau hat von der bekannten Samenzüchterei Buszczyński 75 Waggons Gartensamen in einem Gesamtwert von angeblich 150 000 Dollar erworben.

Der Verband der Zuckerindustrie hat den Preis für Exportzucker fob Danzig auf 8/4½—8/6 sh. pro 1 Centweight festgesetzt.

⊙ **Die Butterausfuhr nach Deutschland und England.** Die Butterausfuhr hat sich im verflossenen Jahre stark vergrössern können, obwohl der Hauptabnehmer Deutschland mit Wirkung vom August die Einfuhrzölle beträchtlich erhöhte. Relativ betrachtet, ist die Ausfuhr nach England, das — wenn zwar in weitem Abstande von Deutschland — Polens zweitwichtigster Butterkäufer ist, beim Vergleich der Jahre 1929 und 1928 in weit grösserem Umfange gewachsen. Die zweifellos grossen Erfolge der polnischen Butter auf dem englischen Markt, nach dem wesentlich höhere Transportkosten als nach Deutschland entstehen, sind insofern besonders bemerkenswert, als vor etwa 1½ Jahren sich unliebsame Differenzen mit den englischen Butterabnehmern infolge Vermischung der polnischen Butter mit Margarine ergeben hatten. — In den letzten 4 Jahren stellte sich die Butterausfuhr folgendermassen dar:

	insgesamt	Deutschland	England
1929	15 081 t	11 003 t	3 539 t
	88 068 000 zł	64 217 000 zł	20 664 000 zł
1928	10 974 t	9 330 t	1 280 t
	66 372 000 zł	56 209 000 zł	7 889 000 zł
1927	7 376 t	5 872 t	745 t
	39 562 000 zł	31 645 000 zł	3 950 000 zł
1926	5 548 t	4 270 t	345 t
	23 623 000 zł	17 940 000 zł	1 351 000 zł

Seit Dezember v. Js. steht die Butterausfuhr unter staatlicher Kontrolle, d. h. der staatlich nicht kontrollierte Export unterliegt einer (natürlich nicht tragbaren) Zollbelastung von 6000 zł je Tonne. Andererseits wird seit dem genannten Zeitpunkt eine Ausfuhrprämie von 200 zł je Tonne gezahlt.

Y **Die Kredite der Bank Polski.** Die Bank Polski hat im Laufe des Februar d. Js. insgesamt 1 055 400 000 Złoty Kredite bewilligt, welche jedoch nicht voll in Anspruch genommen wurden. Die Wechselkredite erreichten kaum 668 Mill. Złoty, so dass 387 Mill. Złoty unausgenutzt blieben. Diese Ziffer wird als ein Rekord in der Geschichte der Bank Polski bezeichnet, da die bisher höchste Summe nichtbenutzter Kredite 250 Mill. Złoty war. In einer Unterredung gibt die Direktion der Bank Polski bekannt, dass diese Erscheinung nicht auf Kreditrestriktionen irgendwelcher Art zurückzuführen sei.

Y **Eine Harrimananleihe.** Es werden Gerüchte verbreitet, dass die Regierung die Harrimankonzession nur in dem Falle gewähren würde, wenn Harriman sich bereit erklären würde, Polen eine grössere Anleihe zu gewähren. Von zuständiger Seite wird uns versichert, dass die Regierung zwar den Gedanken einer solchen Anleihe geäussert habe, jedoch nicht in der Form einer bestimmten Bedingung. Harriman soll erklärt haben, dass seine Gruppe nicht imstande sei, unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Anleihe zu erteilen, da er über seine Gelder anderweitig verfügt habe. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass Harriman von dem Reingewinn der zu gründenden Gesellschaft einen Teil für die Finanzierung von bestimmten Industriezweigen, welche in seinem Konzessionsgebiet liegen, verwenden werde. Voraussichtlich wird die Oeffentlichkeit niemals restlose Aufschlüsse über den Harriman-Vertrag erfahren, da höchstwahrscheinlich Geheimklauseln eingesetzt werden, die Aussenstehenden nicht zugänglich sind. Nebenbei sei bemerkt, dass Harriman für die bisherigen Vorarbeiten usw. bereits eine Summe ausgegeben hat, welche zwischen 6 und 8 Millionen Złoty liegen dürfte.

⊙ **Amerikanisches Kapital für das Baugewerbe.** Zur Finanzierung der Bautätigkeit soll nach Informationen der „Ajencja Wschodnia" demnächst eine Gesellschaft in Warschau gegründet werden, die den Firmennamen „American Polish Finance Construction Co. Ltd" führen wird. Von New Yorker Finanzgruppen werde der Gesellschaft ein Kapital von 5 Mill. Dollar zur Verfügung gestellt, dessen spätere Erhöhung auf 40 Mill. Dollar vorgesehen sei. Den Vorsitz in der Gesellschaft werde Ing. T. Oxinski, zurzeit peruanischer Generalkonsul in Warschau, übernehmen.

Y **Charles Devey über den Handelsvertrag.** Der Finanzberater Charles Devey hielt kürzlich in Kattowitz einen Vortrag über die Wirtschaftslage Polens. Ueber den abgeschlossenen deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag hat Devey sich folgendermassen ausgedrückt:

„Der deutsch-polnische Handelsvertrag wird zweifellos eine sehr günstige Wirkung für beide Länder haben. Polen und Deutschland sind Nachbarländer, welche zwar gesonderte Wirtschaftskörper bilden, jedoch in hohem Masse voneinander abhängen. Aus diesem Grunde wird die Normalisierung der gegenseitigen Verhältnisse durch den Handelsvertrag günstige Folgen sowohl für Deutschland als auch für Polen haben."

⊙ **Eine französisch-polnische Baugesellschaft in Paris.** Wie die „Gazeta Handlowa" mitteilt, ist in Paris vor einigen Tagen unter der Firma „Rente foncière franco-polonaise" eine Aktiengesellschaft mit 20 Mill. Frcs. Grundkapital gegründet worden, die sich den Bau billiger Wohnungen in Polen, zunächst vor allem in Warschau, zur Aufgabe stellt. An der Gesellschaft sind neben einer französischen Finanzgruppe die „Bank dla Handlu i Przemysłu" in Warschau beteiligt, die im vorigen Jahre in Anlehnung an französisches Kapital reorganisiert wurde. Die Generalversammlung der neuen Gesellschaft hat die Emission 6prozentiger Obligationen im Betrage von 200 Mill. Frcs. beschlossen, die auf dem französischen Geldmarkt placiert werden sollen. Eine Erhöhung des Aktienkapitals auf 50 Mill. Frcs. wird in Erwägung gezogen.

Märkte.

Getreide. Posen, 2. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	36.50—37.50
Roggen	21.25—21.75
Mahlgerste	20.50—21.00
Braugerste	22.00—24.00
Hafer	17.00—18.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	34.50
Weizenmehl (65%)	56.50—60.50
Weizenkleie	14.50—15.50
Roggenkleie	12.00—13.00
Sommerwicke	27.00—29.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	26.00—30.00
Blaulupinen	21.00—23.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	135.00—155.00
Klee, weiss	170.00—220.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	80.00—105.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	90.00—110.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00

Gesamttendenz: beständig.

Anm.: Weisser Hafer bester Sorte über Notiz; die weitere Preishebung auf den Auslandsmärkten hat mit der Belebung des Inlandsverbrauchs eine Hebung der Preise bewirkt.

Produktenbericht. Berlin, 2. April. Die Hoffnungen, die man namentlich in Kreisen der Landwirtschaft auf den neuen Reichsernährungsminister setzt, führten an der heutigen Börse zu einer stürmischen Haussebewegung. Im Mittelpunkt des Interesses stand der handelsrechtliche Lieferungsmarkt. Umfangreiche Deckungen und Meinungskäufe liessen die Roggenpreise 12—14½ Mark höher einsetzen, Hafer gewann sogar 15—16 Mark, da naturgemäss nur wenig Verkaufsorders vorlagen. Weizen wurde von der Aufwärtsbewegung mitgezogen, stimulierend wirkten neben dem minimalen Angebot die höheren Auslandsmeldungen, jedoch hielten sich die Preisavancen im Rahmen von 4—5 Mark. Geschäft in prompter Ware kam kaum zustande, da das Inlandsangebot fast völlig fehlt. Die Preisbesserungen entsprachen nominell etwa denen des Lieferungsmarktes. Für Weizen- und Roggenmehle sind die Mühlen infolge der schwierigen Versorgungsmöglichkeiten mit Rohmaterial mit Angebot sehr zurückhaltend. Die Forderungen sind um etwa 1 Mark für 100 kg erhöht. Hafer und Gerste haben bei wesentlich höheren Forderungen gleichfalls nur kleines Geschäft.

Berlin, 1. April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 258—260, Roggen 154—156, Braugerste 172 bis 185, Futter- und Industriegerste 157—166, Hafer 148—158, Weizenmehl 28.25—36.50, Roggenmehl 21.75 bis 23.75, Weizenkleie 9.25—10, Roggenkleie 9.50—10, Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—19, Ackerbohnen 16 bis 17.50, Wicken 19—22, blaue Lupinen 13.50—15, gelbe Lupinen 18.50—20.50, neue Seradella 33—36, Rapskuchen 13.50—14.50, Leinkuchen 17.80 bis 18.40, Trockenschnitzel 6.80—7, Soya-Schrot 14.70 bis 15.10, Kartoffelflocken 13.10—13.60.

Butter. Berlin, 1. April. Die Preise vom 1. April ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner: 1. Qualität 138, 2. Qualität 123, abfallende Qualität 107. (Butterpreise vom 29. März: Dieselben.) Tendenz: ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 1. April. Amtlicher Bericht. (Für 1 Zentner Lebendgewicht in RM.) Auftrieb: Rinder 1243, darunter Ochsen 309, Bullen 366, Kühe und Färsen 568, Kälber 3375, Schafe 3786, Ziegen 825, Schweine 11 627, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2148, Auslandsschweine 190. Marktverlauf bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig. Schwere, fette Bullen unter Notiz, bei Kälbern ziemlich glatt. Schwere Kälber vernachlässigt. Bei Schafen ruhig, beste, halbjährige Lämmer über Notiz. Bei Schweinen setzte der Markt bei erhöhten Preisen flott ein, flaute in leichter, fetter Ware ab. I. Rinder: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 56—57, sonstige vollfleischige, jüngere 53—55, fleischige 49—51, gering genährte 38—48. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 53—55, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 51—53, fleischige 48—50. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 41—46, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—40, fleischige 28—30, gering genährte 22—27. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—53, vollfleischige 47—50, fleischige 40—45; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 40—46; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 78—84, mittlere Mast- und Saugkälber 50—82, geringe Kälber 38—58; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Stallmast 60—63, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 55—59, gut genährte Schafe 48—52, fleischiges Schafvieh 48—53, gering genährtes Schafvieh 40—46; Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 72, vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 72, von ca. 200—240 Pfund 71—72, von ca. 160—200 Pfund 68—70, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund 65—67, Sauen 64—65.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	2. 4.	1. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.50G	53.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	41.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	75.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	2. 4.	1. 4.		2. 4.	1. 4.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	25.00G	25.00B
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	70.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	41.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	82.00 +
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 1. April. Reichsmarknoten 122.80, Dollarnoten 5.13¾, Scheck London 24.99¾, Złotynoten 57.66. Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.75—85, Dollarnoten 5.13¼—14¼. Złotynoten wurden mit 57.66 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.63.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 1. April. Immer noch sind an der hiesigen Börse nur kleine Abschlüsse zu verzeichnen, das Geschäft scheint sich überhaupt nicht mehr beleben zu wollen. Bank Polski verlor wieder 1 zł. Lemberger Hypothekenbank wurde heute ohne den 10prozentigen Dividendenkupon für 1929 notiert. Montanwerte unverändert. Am lebhaftesten ging es noch am Metallmarkt zu, wo Pocisk 20 gr und Starachowice 65 gr gewannen. Haberbusch behauptet.

Am Markt für festverzinsliche Werte wurden von Staatspapieren nur die 5prozentige Konvertierungsanleihe (¼ Prozent höher) und die 10prozentige Eisenbahnanleihe unverändert notiert. Der Privatpfandbriefmarkt tendierte heute leicht nach oben, die Notierungen zogen leicht an, aber das Geschäft ist nicht mehr so gross wie vor einigen Wochen.

Devisen waren heute zwar etwas mehr gefragt als gestern, die Umsätze sind aber von normalen Ausmassen noch sehr weit entfernt. Die Notierungen waren uneinheitlich. Amerikanische Banknoten lagen wieder ½ gr höher. Besser bewertet wurden Holland, London, Paris, Wien und New York, behauptet blieben Prag, Zürich und Rom, der Rest lag etwas schwächer.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8985, Goldrubel 4.71, Geld 4.70, Tscherwonietz 1.42 Dollar.

Fest verzinsliche Werte.

	1. 4	31. 3
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	75.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.00	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.00	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	—	—
7% Stabilisierungsanleihe	—	87.00

Industrieaktien.

	1. 4.	31. 3.		1. 4.	31. 3.
Bank Polski	166.50	167.50	Węgiel	54.00	54.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	12.25
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	64.00	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	2.50	—
Starachowice	21.00	20.35	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	85.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	+	—	Borkowski	—	—
Goślawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	105.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lasy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: flau.

Amtliche Devisenkurse.

	1. 4 Geld	1. 4 Brief	31. 3 Geld	31. 3 Brief
Amsterdam	357,00	358.80	356.95	358.75
Berlin*)	212.63	213.10	212.70	213.11
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.27	43.49	43.27	43.49
New York	8.886	8.925	8.885	8.925
Paris	34.82	34.99	34.81	34.99
Prag	26.35	26.48	26.35	26.43
Rom	46.63	46.87	46.63	46.87
Kopenhagen	238.20	239.40	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.40	126.02	125.39	126.01
Zürich	172.18	173.01	172.18	173.04

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. April. Schon die im Vormittagsverkehr genannten Kurse bewegten sich etwa auf der Basis des um 1—2 Prozent gegen den gestrigen Schluss erhöhten Frankfurter Abendniveaus, ohne dass allerdings wirtschaftliche Momente zur Begründung der Bewegung vorlagen. Der Handelskammerbericht für März liess eine Besserung der Wirtschaftslage noch nicht erkennen. Allerdings meldeten die Auslandsbörsen festere Tendenz, doch konzentrierte sich auch heute wieder das Hauptinteresse der Börse auf die politischen Vorgänge. Man erwartet eine baldige Klärung der Lage und erhofft von der neuen Regierung Vorteile für die Wirtschaft. Der offizielle Verkehr eröffnete in fester Haltung, die sich kursmässig in mehrprozentigen Gewinnen auswirkte. Einige Spezialwerte erfreuten sich in- und ausländischen Interesses, das Geschäft hatte zugenommen, doch war von einer stürmischen Hausse nicht die Rede, wenn sich auch infolge der leeren Märkte erhebliche Besserungen ergaben. Auf die 2prozentige Dividendenerhöhung und den guten Abschluss zogen Conti Gummi um 5 Prozent an. Elektrowerte waren von schweizer Seite gesucht und gewannen bis zu 5 Prozent, Chade plus 6 Mark. Farben, bei denen man von einer 12prozentigen Dividende sprach, lagen 4 Prozent gebessert. Montane hatte heute erstmalig wieder etwas grössere Umsätze. Nach den ersten Kursen erfuhr das Geschäft eine weitere Belebung. Favoriten besserten sich unter Schwankungen um ca. 2 Prozent. Der Reichsbankausweis per Ultimo März brachte mit ca. 700 Millionen Anspannung keine zahlenmässige Bestätigung der angeblich leichten Ueberwindung dieses Termins. Die Deckung hat sich auf 51.9 bzw. 60 Prozent verringert. Später liess das Geschäft allgemein etwas nach und es kam zu leichten Abbröckelungen. Anleihen freundlich, Ausländer uneinheitlich. Pfandbriefe freundlicher. Devisen etwas fester. Geld noch unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	2. 4.	1. 4.		2. 4.	1. 4.
Dt. R.-Bahn	93.50	93.00	Goldschmidt	72.00	71.00
A. G. f. Verkehr	127.75	123.50	Hbg. Elk.-Wk.	138.00	13[illegible].12
Hamb. Amer.	111.75	111.62	Harpen. Bgw.	131.50	130.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	113.00	—
Hansa	—	—	Holzmann	108.25	106.00
Nordd. Lloyd	106.37	—	Ilse Bgbau.	—	250.50
A. Dt. Kr. Anst.	118.25	118.00	Kali. Asch.	221.00	217.50
Barmer Bank	135.00	134.50	Klöcknerw.	107.25	106.12
Berl. Hls.-Ges.	172.25	—	Köln-Neuess.	110.50	10[illegible].25
Com. u. Pr.-Bk.	161.00	160.62	Löwe. Ludw.	—	—
Darmst. Bank	239.00	237.00	Mannesmann	109.87	108.50
Deutsch. Bank	151.37	150.50	Mansf. Bergb.	108.75	108.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	154.50	153.50	Nat. Auto-Fb.	20.75	—
Mitdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	75.25	73.50
Schulth. Patz.	281.00	283.75	Oschl. Koksw.	106.37	106.37
A. E. G.	172.00	168.37	Orenst. u. Kop.	78.50	—
Bergmann	208.50	—	Ostwerke	241.50	232.50
Berl. Msch.-F.	68.75	—	Phönix Bgbau	104.75	—
Buderus	82.00	81.25	Rh. Braunkoh.	237.00	234.25
Cop. Hisp. Am.	355.00	349.50	Rh. Elek.-W.	149.90	—
Charl. Wasser	108.50	1[illegible]6.00	Rh. Stahlwk.	120.25	118.50
Conti Caoutch.	172.50	167.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	43.12	39.75	Rütgerswerke	82.87	80.62
Dessauer Gas	177.75	174.75	Salzdetfurth	377.75	376.25
Dt. Erdöl-Ges.	105.87	104.25	Schl. Elek.-W.	171.50	168.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	197.75	194.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	261.75	258.00
El. Lief.-Ges.	173.75	168.75	Tietz, Leonh.	158.00	155.50
El. Licht u. Kr.	178.75	175.25	Transradio	—	—
Essen. Steink.	144.25	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	179.00	174.87	Ver. Stahlw.	99.25	97.75
Felten u. Guill.	132.87	—	Westeregeln	224.75	222.75
Gelsenk. Bgw.	143.50	142.00	Zellst. Waldh.	215.00	213.00
Ges. f. el. Unt.	184.75	183.87	Otavi	60.00	57.62

	2. 4.	1. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	55.20	55.10
60-90 000	55.20	55.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.80	9.60

Industrieaktien.

	2. 4.	1. 4.		2. 4.	1. 4.
Accumulator	128.50	127.00	Laurahütte	—	51.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	158.00	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	146.75	145.00	Nordd. Wolle	93.75	91.57
Berger, Tiefb.	310.75	307.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	76.00	75.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	9.12	Sachsenwerke	100.00	—
Dt. Eisenhd.	74.00	72.62	Sarotti	—	—
Feldmühle	185.00	—	Schl. Bgb. u. Zk.	74.00	73.62
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	12.50	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	227.00	221.25
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	103.00	102.00
Lahmeyer	171.50	—			

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 4. Geld	2. 4. Brief	1. 4. Geld	1. 4. Brief
Buenos Aires	1.609	1.613	1.607	1.611
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	4.183	4.191	4.183	4.192
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.358	20.398	20.357	20.397
New York	4.1845	4.1925	4.1845	4.1925
Rio de Janeiro	0.492	0.494	0.488	0.490
Uruguay	3.776	3.784	3.776	3.784
Amsterdam	168.01	168.35	167.91	168.25
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.385	58.505	58.37	58.49
Danzig	—	—	81.395	81.555
Helsingfors	10.525	10.545	10.525	10.545
Italien	21.93	21.97	21.925	21.975
Jugoslavien	—	—	7.397	7.411
Kopenhagen	112.06	112.28	112.05	112.27
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Oslo	112.01	112.23	112.00	112.22
Paris	16.375	16.415	16.375	16.415
Prag	12.393	12.413	12.394	12.414
Schweiz	81.02	81.18	80.995	81.155
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	52.28	52.38	52.17	52.27
Stockholm	112.46	112.68	112.49	112.71
Talinn	111.51	111.73	111.52	111.74
Budapest	—	—	73.05	73.11
Kairo	—	—	20.875	20.915
Wien	—	—	58.985	59.105
Reykjawik 100 Kronen	92.12	92.30	92.11	92.29
Riga	80.67	80.83	80.65	80.81
Kaunas (Kowno)	41.75	41.87	41.75	41.83
Warschau	—			—

Ostdevisen. Berlin, 1. April. Riga 80.65—80.81, Kowno 41.75—41.83, Warschau 46.85—47.05, Helsingfors 10.525—10.545, Talinn 111.52—111.74, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.90—47.10.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

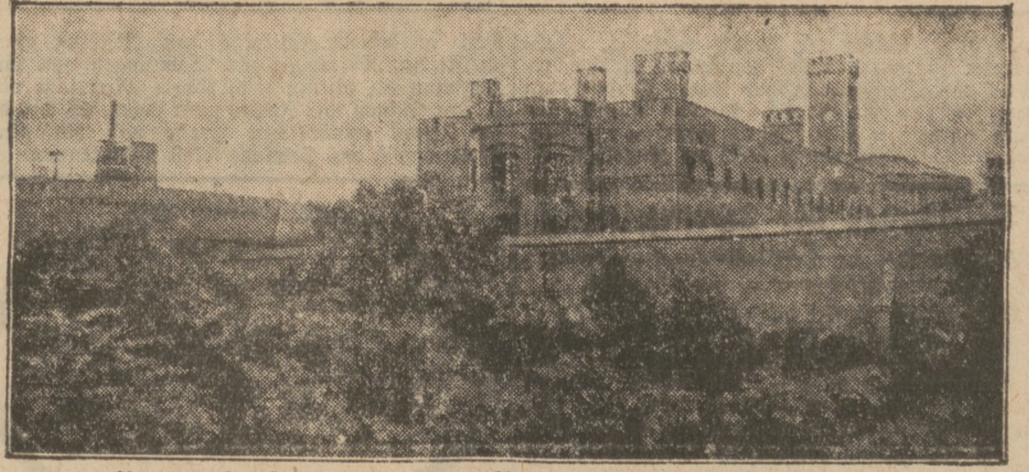
Die Presseabteilung der Reichsregierung war durch Ministerialdirektor Dr. Zechlin, Geheimrat v. Kauffmann, Geheimrat Katzenberger, die preußische Pressestelle durch Ministerialrat Goslar vertreten. Die Stadt Berlin vertraten der stellvertretende Oberbürgermeister Scholtz, Bürgermeister Doflein, Polizeipräsident Zörgiebel, Polizei-Vizepräsident Dr. Weiß. Weiter waren der Kommandant des Wehrkreises, Generalleutnant v. Stülpnagel, und der Oberpräsident Maier anwesend.

Die Anerkennungen für 25 Jahre Pflichterfüllung.

Posen, 2. April. Aus Anlaß des Tages, da vor 25 Jahren Rudolf Herbrechtsmeyer in unsere Zeitung trat, ist aus allen Kreisen der deutschen Bevölkerung dem Jubilar der Beweis der Verehrung und Hochschätzung in außerordentlich großem Maße zuteil geworden. Vormittags erschien der Vorstand des Evangelischen Presseverbandes, wobei Herr Lic. Kammel eine zu Herzen gehende Ansprache hielt, dabei wurde dem Jubilar eine Radierung des Posener Rathauses überreicht. Der deutsche Generalkonsul überreichte durch Herrn Konsul Dr. Schröder ein herzliches Glückwunschschreiben. Ferner sind folgende Glückwunschschreiben eingegangen: von Herrn Geh. Konsistorialrat D. Staemmler, den Domherren Josef Klinke, Dr. Paech und Professor Dr. Steuer. Es erschien der Gemeindekirchenrat der Christuskirche, dem der Jubilar angehört, unter Führung von Herrn Kommerzienrat Stiller. Glückwunschadressen sandten: der Verband der deutschen Redakteure in Polen, der Gustav-Adolf-Verein, das Diakonissenhaus, der Ruderklub „Neptun“, der Verein deutscher Sänger, der Erste Posener Schwimmverein, der Verband für Handel und Gewerbe, der Posener Handwerkerverein. Die zahllosen Briefe und Telegramme aus der Stadt und der ganzen Provinz, von verschiedenen anderen Vereinen und Privatpersonen lassen sich gar nicht einzeln aufzählen. Teilweise wurden wertvolle Geschenke und Blumenarrangements überreicht. Die Redaktionsstube und die Privatwohnung waren in einen Blumengarten verwandelt. Auch am heutigen Tage gehen noch weiterhin Glückwunschschreiben ein, zum Teil aus dem Deutschen Reiche von alten Posenern, die ihre Heimat verlassen haben und in dem Jubilar, der ausgeharrt hat, ihre Heimatsehnsucht verkörpert sehen.

Deutsche Arbeit in Palästina.

Die deutschen Besucher, die besonders in der Passions- und Osterzeit so gern die heiligen Stätten aufsuchen, sind immer erstaunt über die umfangreiche deutsche evangelische Arbeit in Palästina. Nach vielen Jahren der Unterbrechung ist sie erfreulich wieder aufgeblüht. Die deutsche evangelische Gemeinde in Jerusalem erhält eine eigene Schule und Kindergarten. Die evangelische Jerusalemstiftung besitzt eine Reihe von Anstalten, unter denen ein Krankenhaus jährlich etwa 1300 Patienten beherbergt. Das Aussätzigenasyl „Jesushilfe“, das durch eine wirksame Injektionsbehandlung schon verschiedene Heilungen dieser furchtbaren Krankheit herbeigeführt hat, beherbergt etwa 30 Insassen. Das weltbekannte Syrische Waisenhaus erzieht etwa 330 Waisenkinder zu gesunden und brauchbaren Menschen. Ein evangelisches Gemeindeblatt für Palästina stellt eine Verbindung der Deutschen in Palästina und Syrien her.



Verbrecherflucht aus dem Moabiter Zellen-Gefängnis.

In einem Gemeinschaftsraum der Irren-Abteilung des Zellen-Gefängnisses in Berlin-Moabit brach in der Nacht zum Montag ein schwerer Tumult aus. Zwei Gefangene, die in Einzelzellen untergebracht waren, nämlich der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Bürobote Kurt Goldbach und der wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe verurteilte Kaufmann Eugen Schröder, nutzten die entstandene Verwirrung aus und entwichen. Es ist anzunehmen, daß der Tumult im Gemeinschaftsraum nur zu dem Zweck hervorgerufen wurde, um die Flucht der beiden zu ermöglichen. — Ansicht des Moabiter Zellen-Gefängnisses in Berlin; über diese hohe Mauer entkamen die beiden Verbrecher.

Aus der Republik Polen.

„Wo ist General Zagórski?“

—b. Gut erinnerlich dürfte noch jene Militärfeier des hiesigen 15. Ulanenregiments anläßlich der Einweihung des Gefallenendenkmals sein. Als die einzelnen Regimenter während der Feier an dem Denkmal vorbeimarschierten, wurde plötzlich ein Ruf laut: „Wo ist General Zagórski?, Ihr habt ihn ermordet, psiakrew, ten Pilsudski!“ Der damalige Schreier wurde von den Polizisten verhaftet und ins Polizeipräsidium gebracht. Wie aus seinen Ausweisen hervorging, handelte es sich um einen gewissen Ignacy Stepek, der, wie es heißt, den Schutz des § 51 genießt.

Im Zusammenhang mit der gestern gegen Stepek stattgefundenen Verhandlung vor Gericht tauchten wiederum Gerüchte auf, daß Stepek damals von einer gewissen nationalistischen Klique „gekauft“ worden sein soll.

Im Laufe der Verhandlung stellt sich bald heraus, daß der Angeklagte wirklich nicht ganz bei Sinnen sein kann, da er auf die Fragen des Vorsitzenden antwortet, daß er schon zu alt sei, um noch den Namen seines Vaters und das Datum seiner Geburt im Gedächtnis zu haben. Der Richter lächelt, die Beweisaufnahme soll beginnen. Da stellt aber die Verteidigung des Angeklagten den Antrag auf Niederschlagung, da infolge Einführung des neuen Gerichtsverfahrens vom 1. Juli 1929 die Angelegenheit nur auf dem Privatklagewege erledigt werden könne, der Angeklagte sich keinerlei Vergehens gegen den Staat schuldig gemacht habe und folglich auch nicht im Sinne der Gesetze bestraft werden könne. Staatsanwalt Dr. Woźniak stellt den Gegenantrag, den Prozeß zu vertagen, um die Akten zur Fertigstellung einer neuen Anklageschrift an das Kriegsministerium zu senden. Das Gericht beschließt jedoch, das Verfahren niederzuschlagen. Nach Verkündung dieses Beschlusses legt der Staatsanwalt Berufung ein. Er wird die Akten sofort nach Warschau einsenden.

Weitere polnische Pressestimmen zur neuen Regierung.

Die **„Polska Zbrojna“**, das Organ des Kriegsministeriums, schreibt zu der Ernennung des Kabinetts Sławek, daß endlich nach qualvoller Regierungkrise die Entscheidung so ausgefallen sei, wie sie vor drei Monaten hätte gefällt werden müssen. Die Kabinettskrise habe in dem Augenblick begonnen, als zu Beginn der Haushaltssession der Sejm erklärte, daß er mit dem Kabinett des Herrn Switalski nicht arbeiten wolle. „Der rechte Mann auf dem rechten Fleck“, das sei die Definition der gegenwärtigen politischen Lage. Oberst Sławek werde die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen.

Der **„Robotnik“** gibt der neuen Regierung den Namen eines „Kampfkabinetts“. Man habe es mit einer „Rückflut der Obersten“ zu tun. Der Marschall Pilsudski habe einer seiner letzten Karten auf den Tisch geworfen. Die Straßendemonstrationen in Warschau seien die natürliche Antwort der Arbeiterklasse und überhaupt der breiten Schichten der Bevölkerung gewesen. Das Kabinett Sławek bedeute einerseits eine ungeheure Verschärfung der gesamten politischen Lage, andererseits eine Vertiefung des unmittelbaren Kampfes um die völlige Liquidierung des Systems. Das Nachmaisystem nähere sich der Grenze seiner Entwicklung. Anders hätte es nicht kommen können.

Der **„Kurjer Warszawski“** stellt die Frage, worin sich noch der „scharfe“ Kurs der neuen Regierung äußern könne, und wie sich die Regierung mit den deutsch-polnischen Verträgen, die einer Ratifizierung des Sejms bedürften, Rat wissen werde. Eine weitere Frage sei, wie man den „scharfen“ Kurs mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Einklang bringen solle, und was mit der Verfassung im Falle der Nichteinberufung des Sejms würde.

Die **„Gazeta Warszawska“** bezeichnet den ganzen Kampf der Regierung mit dem Sejm in den letzten Wochen als Kampf um das Haushaltskontrollrecht des Sejms. Alle Schritte der Regierung hätten danach getrachtet, die Czechowicz-Angelegenheit nicht zu den Sejmberatungen zuzulassen. Aber man werde auf dieses Recht nicht verzichten. Das Sanierungslager habe bereits den Kampf auf allen Gebieten verloren. Das Schicksal eines Lagers, das die gesamte öffentliche Meinung gegen sich habe und sich mit der Anwendung von Terror verteidige, sei vorweg entschieden.

Der **„Czas“** sagt, daß die Regierung Sławek insofern eine erleichterte Aufgabe habe, weil ihr nicht die Hände gebunden seien und sie das unbeschränkte Vertrauen des entscheidenden Faktors habe. Es beunruhigt ihn aber die Frage der Neuwahlen, die bei der gegenwärtigen Wahlordnung wohl kein günstiges Resultat zeitigen würden. Das Blatt fragt sich besorgt, wie diese Wahlordnung zu ändern sei.

Der Marjawitenprozeß

Warschau, 1. April. (Pat.) Das Appellationsgericht erörterte gestern die Strafsache gegen den Marjawitenbischof Kowalski, der wegen Gotteslästerung zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt worden war. Das Appellationsgericht hat das Urteil des Bezirksgerichts bestätigt und die Strafe auf Grund der Amnestie auf 6 Monate herabgesetzt.

Tumult um einen Geistlichen.

Warschau, 2. April.

In dem Städtchen Kaczanowka in der Wojewodschaft Tarnopol war der dortige Propst Wróbel aus Gesundheitsrücksichten in Urlaub geschickt worden. Vor seiner Abreise nach Frankreich verabschiedete er sich von der Gemeinde und klagte darüber, daß er wegen verschiedener Intrigen in Urlaub fahren müsse. Das rief eine Erregung unter den Gläubigen hervor, die erklärten, daß sie den Pfarrer nicht gehen lassen würden. Am 31. März wollte man nun den neuen Vikar nicht zulassen, und da man ihm gegenüber eine drohende Haltung einnahm, wurde der Starost davon benachrichtigt. Dann gab der Vikar die Kirchenschlüssel dem griechisch-katholischen Ortsgeistlichen ab und fuhr nach Lemberg. Darauf begab sich Wróbel an der Spitze einer Menge, die etwa 2000 Personen zählte, zu dem griechisch-katholischen Geistlichen und verlangte unter Androhung von Gewalt die Schlüssel, die ihm auch gegeben wurden. Als der Starost persönlich intervenieren wollte, ließ ihn die Menge nicht zu Worte kommen und nahm eine drohende Haltung ein, so daß die Polizei gerufen werden mußte.

Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die mit einem Steinhagel angegriffen wurde. Als die Aufforderung, sich jeder Gewalttat zu enthalten fruchtlos blieb, machte man von der Schußwaffe Gebrauch, und es wurden zwei Personen getötet und neun verletzt. Zwei weitere Personen kämpfen mit dem Tode. Die Menge zog sich nach der Kirche zurück, wo sie von Wróbel gefragt wurde, ob sie gewillt sei, weiter ihr Blut für ihn zu vergießen. Als dies bejaht wurde, veranstaltete Wróbel eine Prozession, worauf man wieder zur Kirche zurückkehrte. Der Starost rief die Polizeimannschaften der benachbarten Ortschaften zu Hilfe, da man weitere Ausschreitungen befürchtete. Es wurde nun das Kirchgelände abgesperrt. Inzwischen hatten sich viele Gläubige in den späten Abendstunden nach Hause begeben, so daß in der Kirche etwa 250 Getreue verblieben.

Am 1. April um 6 Uhr morgens nahm Propst Wróbel, nachdem er in der ganzen Nacht gebetet hatte, die Monstranz, wurde aber in dem Augenblick, als er das Kirchhofstor erreicht hatte, festgenommen und weggebracht, worauf unter den erregten Gemütern Ruhe eintrat.

Die letzten Telegramme.

Die Flottenkonferenz.

London, 2. April. (R.) Auf der Londoner Flottenkonferenz soll eine englisch-französische Einigung erzielt worden sein. Das halbamtliche französische Nachrichtenbüro berichtet, daß die Besprechungen zwischen Briand und Henderson die Atmosphäre geklärt hätten. Es sei eine englisch-französische Annäherung über die Auslegung der Völkerbundssatzung erzielt worden. Man dürfe also hoffen, daß die politische Frage wahrscheinlich in Kürze erledigt sein werde, und daß die Konferenz sich dann anderen Aufgaben wird zuwenden können. Auch das der englischen Regierung nahestehende Blatt der Arbeiterpartei berichtet, daß in den Besprechungen zwischen Briand und Henderson eine Formel gefunden worden sei, die geeignet erscheine, Frankreich die von ihm gewünschte Sicherheit zu geben und ihm den Beitritt zum Fünfmächtepakt zu ermöglichen. Der Entwurf dieser Formel werde nach Paris gesandt und von der französischen Regierung geprüft werden. Weiter berichtet das englische Blatt, daß die italienische Delegation ihre Forderung auf Flottengleichheit mit Frankreich fallen lassen dürfte. Damit hätten sich die Aussichten auf ein Fünfmächteabkommen verbessert.

Ghandi.

Surad, 2. April. (R.) **Ghandi ist heute hier eingetroffen und hat auf einer Versammlung den Rücktritt von 170 Gemeindebeamten in einer Anzahl von Dörfern bekannt gegeben.**

Kutjepow.

Paris, 2. April. (R.) **Die Entführung des Generals Kutjepow aus Paris beschäftigt die französische Polizei und die Presse immer noch. Es ist jetzt versucht worden, die Einschiffung des Generals an der französischen Küste so darzustellen, wie sie sich nach Zeugenaussagen abgespielt haben soll. Französische Blätter berichten dazu, daß durch diesen Versuch die Richtigkeit der Zeugenaussagen bestätigt worden sei. Wie weiter aus Paris berichtet wird, soll es gelungen sein, den Chauffeur festzustellen, der die Taxameterdroschke führte, in welcher der General Kutjepow entführt wurde. Die Pariser Polizei lege aber Wert darauf, daß der Name des Chauffeurs geheimgehalten werde.**

Kampf mit dem Alkohol.

Neuyork, 2. April. (R.) **In Amerika wurde eine Alkoholladung im Werte von rund 2 Millionen Mark von der amerikanischen Küstenwache beschlagnahmt. Die Wache hatte seit längerer Zeit ein verdächtiges Schiff beobachtet. Als der Kapitän dieses Schiffes bemerkte, daß man das Schiff verfolgte, gab er Volldampf, um zu entfliehen. Das Schiff wurde jedoch von dem Polizeidampfer eingeholt. Das Schiff, das die englische Flagge führte, hatte hauptsächlich Edelliköre und Spirituosen an Bord. Die Flaschen trugen Aufschriften, welche besagten, daß sich in ihnen Oelfruchtsäfte befinden.**

Ein bedeutsames Testament.

London, 2. April. (R.) **Ein englischer Kapitän vermachte deutschen Kriegsinvaliden 200 000 Mark. In dem Testament des jetzt verstorbenen Schiffskapitäns heißt es, daß das siegreiche England sehr wohl für seine Kriegsbeschädigten sorgen könne. Das Geld solle deshalb der deutschen Regierung für die im Weltkriege verwundeten deutschen Soldaten übergeben werden, die infolge der schlechten Lage Deutschlands nur geringe Unterstützung finden. Sollte dieses Testament aus irgenwelchen Gründen für ungültig erklärt werden, so soll die Summe an den englischen General Smuts fallen, der sie für die im südafrikanischen Kriege geschädigten Buren verwenden soll.**

Die Trichinose in Stuttgart.

Stuttgart, 2. April. (R.) **Der Genuß von Bärenschinken forderte gestern in Stuttgart das zehnte Todesopfer. Bei dem Verstorbenen handelt es sich um den Pächter des Restaurants, in welchem der Schinken verabreicht wurde.**

Die Wohnungsnot in England.

London, 2. April. (R.) **In England soll das Wohnungselend in den großen Städten durch einen neuen Gesetzentwurf der Regierung bekämpft werden. Dieser Gesetzentwurf sieht vor, daß Hauseigentümer gezwungen werden können, unbewohnbare Häuser abzureißen und durch bewohnbare Häuser zu ersetzen. Ebenso sollen die Gemeindebehörden Vollmacht besitzen, unbewohnte Häuser zu erwerben, sie abzureißen und durch Neubauten zu ersetzen. Die englische Regierung will in solchen Fällen Zuschüsse gewähren.**

Das Sachverständigengutachten in der Pensionskassen-Affäre.

Szymański hat statutengemäß gehandelt. — Die Anleihen zumeist gedeckt.

—b. **Posen,** 2. April.

Zum Schluß des letzten Tages der Beweisaufnahme im Prozeß der Pensionskassenaffäre kam in der Montagverhandlung der Sachverständige Henryk Kruszewski zum Wort. Aus seiner zahlenmäßig genau erfaßten Uebersicht über die Anleihen der Kasse ging hervor, daß die Kasse in den Jahren 1923 bis 1925 insgesamt etwa zwei Millionen an Anleihen für verschiedene Beamte, Eisenbahner und Privatpersonen erteilt hat. Sehr entlastend für den Angeklagten Szymański wirkte hierbei die Ansicht des Sachverständigen, daß Szymański wirklich nur statutenmäßig gehandelt habe, als er etwa ein Sechstel der gesamten Einnahmen an Anleihen verausgabte und hypothekarisch sicherstellte.

Bei den Personalverhältnissen der Kasse in jenen Jahren mußten natürlich solche Zustände einreißen, wie sie die Revisionen letzten Endes aufgedeckt haben. Auf die Sicherheit der Anleihen übergehend, sagte der Sachverständige, daß der größte Teil derselben hypothekarisch gesichert sei. Auf eine diesbezügliche Frage, welche Summen nicht gedeckt und infolgedessen nicht zurückgezahlt werden, antwortete er dem Staatsanwalt, daß etwa 28 000 Złoty für die Kasse verloren seien, da sie weder hypothekarisch eingetragen sind, noch irgendeine andere Garantie haben.

Daraufhin ging der Redner auf die Wohnungsfrage der Angeklagten ein und erklärte, daß für die beiden Wohnungen Fillingers und Szymańskis Luxusgegenstände angeschafft wurden, die den Betrag von 13 000 Złoty überstiegen.

Auf die Anklage gegen Meller eingehend, erklärte der Sachverständige, daß nur festgestellt werden könne, daß der Angeklagte aus der Kasse einen Betrag von 1000 Złoty erhalten hat, worüber er keine Rechenschaft ablegen konnte. Auch der frühere Eisenbahndirektor Szyper wird von dem Redner teilweise entlastet, da die Revisionen nacheinander etwa die gleichen Summen ergeben hätten, die auch der Angeklagte aus den Büchern bezog. Betreffend die Angeklagte Jarzembowska-Ernst meinte Herr Kruszewski, daß es den Tatsachen entsprechen könne, wenn keinerlei Quittungen über Rechnungen vorhanden sind, da man damals sehr leichtsinnig gewesen sei.

Nach den bisherigen Ergebnissen der Verhandlung dürfte aus der anfänglich mit so großem Eklat beginnenden Affäre kaum etwas Großes werden. Die einzelnen Angeklagten sind größtenteils stark entlastet, so daß der Privatkläger kaum Gelegenheit haben dürfte, weiter gegen sie vorzugehen.

Heute, Mittwoch, werden die Vertreter der Anklage zu Worte kommen, wonach am Donnerstag die Rechtsanwälte Dr. Gidyński, Dr. Rozner, Rechtsanwalt Raczyński und zuletzt Dr. Krzyżankiewicz sprechen werden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr 7 **Die Zeit im Bild** bei.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Nowogródek,** 28. März. Gestern nacht wurde das Dorf Strzyżnięte durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. Dem Brande, der durch die Schadhaftigkeit eines Schornsteins entstanden ist, fielen einige zehn Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden zum Opfer.

* **Wilna,** 29. März. In Wilna kamen die Polizeibehörden einer groß angelegten Fabrik zur Fälschung von Dollarnoten auf die Spur. 15 Personen, die der Fälscherbande angehörten, wurden verhaftet. Nicht weniger als 2000 falsche Dollarnoten wurden beschlagnahmt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 31. März. Das Burggericht verurteilte das Dienstmädchen Michalina Dworek wegen Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis. Bei ihrer Abführung konnte sich die Verurteilte vor Lachen kaum halten.

* **Gnesen,** 31. März. Der Kaufmann Adam Kruszka wurde wegen Wechselfälschung zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Wegen Hehlerei erhielt der Arbeiter Ludwik Kaniewski 2 Monate Gefängnis.

* **Stargard,** 1. April. Der große Schmugglerprozeß wegen unerlaubter Einfuhr von Seidenwaren, wodurch der Staat einen Schaden von über ½ Million erlitt, fand durch die Verkündung des Urteils seinen Abschluß. Der Kaufmann A. Chrzanowski aus Gdingen wurde wegen Schmuggels zu 6 Monaten Gefängnis und Geldstrafe von 664 225 Złoty verurteilt. S. Goldstein, Kaufmann in Thorn, erhielt 3 Monate Gefängnis und dieselbe Geldstrafe. Der ehemalige Zollbeamte in Gdingen S. Makowiecki wurde wegen Dokumentenfälschung zu 6 Monaten, wegen Annahme von Bestechungsgeldern ebenfalls zu 6 Monaten (Gesamtstrafe 9 Monate) Gefängnis und einer Geldstrafe von 576 136 Złoty verurteilt. Die Angeklagten Gusiewicz, Leiter der Firma Hartwig, Zollbeamter Zimny und Kaufmann Abrainczyk aus Warschau wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die Angeklagten wurden gegen je 50 000 Złoty Kaution entlassen. Gegen das Urteil wurde Revision eingelegt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

O. S. in M. 1. Sie dürfen durch den vor fünf Jahren geschlossenen Kontrakt nicht schlechter gestellt werden, als es die jetzigen gesetzlichen Bestimmungen vorschreiben. Sie haben demnach Anrecht auf eine dreimonatliche Kündigung, die vierwöchentliche nach dem Vertrage ist hinfällig. 2 Die von Ihnen angezogene Bestimmung aus Nr 69 des „Pos. Tagebl." besagt ausdrücklich am Schlusse: „Die fristlose Entlassung berechtigt nicht, auch eine sofortige oder kurzfristige Räumung der Wohnung zu fordern." Sie brauchen also Ihre Wohnung in dem angegebenen Falle nicht sofort zu räumen, sondern erst nach Innehaltung der Kündigungsfrist. 3. Sie bekommen die Unterstützung von der Arbeitslosenversicherung.

F. K. 39. Das Grundstück fällt Ihnen ohne weiteres zu, Sie haben weiter keinen Antrag zu stellen. Eine Liquidationsgefahr besteht nicht. Wie Sie sich mit Ihrer Schwester auseinandersetzen wollen, steht völlig in Ihrem Ermessen und dem Ihrer Schwester. Bei einem Werte von 50 000 Złoty haben Sie als Sohn und Erbe des Vaters 4 Prozent Erbschaftssteuer zu zahlen.

F. G. in H. 1. Vor Inkrafttreten des B. G.-B. (1900) galt in Preußen die Gütergemeinschaft der Ehen. 2. Seit 1900 besteht, wenn nichts anderes ausdrücklich gerichtlich ausgemacht ist, die Gütertrennung. 3. Durch dieses Gesetz wurde die aus der Vorzeit stammende Gütergemeinschaft nicht aufgehoben. 4. Auch dieses Geld wird zum gemeinsamen Eigentum gerechnet und gilt als Hälfte des Erbteils. 5. Die Erbschaftssteuer für Ehegatten beginnt bei Erbschaften im Werte von 10 000—20 000 Złoty mit 2 Prozent. Jeder auf die einzelnen Erben entfallende Betrag wird besonders berechnet. 6. Die Erbschaftssteuer für Ehegatten beträgt von 10 000—20 000 Złoty 2 %, von 20 000—50 000 Złoty 4 %, von 50 000 bis 100000 Złoty 6 %, von 100 000—2 000 000 Złoty 7 % usw. 7. Ja. 8. Ist ganz ausgeschlossen. 9. Die Sache einem hiesigen Rechtsanwalt übergeben.

J. K. Für 1000 Mk. nominal 4prozentige Vorkriegspfandbriefe der Posener Landschaft erhält man 100 Złoty in neuen Pfandbriefen, 9,50 Złoty bar, Sonderzahlung 2,35 Złoty und 4 % Zinsen vom 1. 7. 1925 ab. 15 000 Mk. haben am 31. 3. 1930 also einen Wert von 1500 Złoty + 142,50 + 35,25 + 285 = 1962,75 Złoty.

E. F. 15. 1. Die betreffende Behörde ist mit ihrer Auffassung, daß das von ihr gemietete Gebäude dem Mieterschutz unterstehe, im Rechte. 2 Sie sind auch, falls das im Vertrage vorgesehen ist, zur Tragung aller Reparaturkosten verpflichtet. Billigerweise hätte aber die Behörde bei dem offenbar niedrigen Mietspreise die Reparaturen selbst ausführen müssen. Das Mieterschutzgesetz sieht in seinem Artikel 4 den Abschluß eines schriftlichen Vertrages für Wohnungen von fünf Zimmern ab, mithin auch höhere Mietssätze vor. 3. Das können wir Ihnen nicht sagen, da wir die bei Ihnen ortsüblichen Preise und vor allen Dingen auch das Gebäude selbst nicht kennen.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 23. Tag.

(Ohne Gewähr.)

5000 Złoty auf Nr. 104 314, 117 385, 201 552;

3000 Złoty auf Nr. 43 708, 133 557, 140 577, 149 253, 179 032, 184 895;

2000 Złoty auf Nr. 106 147, 106 790, 153 945, 166 356, 188 343, 198 246, 201 039;

1000 Złoty auf Nr. 21 588, 22 784, 69 930, 75 139, 86 393, 95 035, 96 464, 106 678, 119 289, 124 590, 140 413, 147 778, 148 246, 149 968, 159 998, 164 162, 173 952, 188 154, 202 099, 204 005, 204 674.

Filmschau.

= **Tonfilm-Kino „Apollo".** Der erste polnische Tonfilm, der Anfang Dezember angekündigt war, erlebte gestern im „Apollo", das sich nun einmal den Rang nicht ablaufen läßt, seine Uraufführung mit einem Vorwort Józef Węgrzyns. Es handelt sich um eine freie Verfilmung des Tendenzstückes „Die Moral der Frau Dulska" von Gabryela Zapolska, die schon des öfteren zu Filmen herangezogen worden ist. Man wird sich fragen, wenn man überhaupt den Tonfilm als entwicklungsfähige Kunst gelten läßt, ob es nicht zu gewagt war, der polnischen Filmkunst, die den Kinderschuhen kaum entwachsen ist, solche tonfilmischen Strapazen aufzuerlegen. Aber das Ergebnis war immerhin mehr als ein bloßer Achtungserfolg. Kleine Mängel lagen zunächst in der oft unnatürlichen Wirkung von Sprechepisoden, und man ist beinahe versucht, sich tunlichst vorzustellen, wie wohl der Film gewirkt hätte, wenn er gerade des sog. „talking" entkleidet gewesen wäre. Ob er dann nicht an innerer Straffheit gewonnen haben würde? Jedenfalls lief so der „rote Faden" der Handlung nicht ohne störende Knoten. Das Stück, das eine kernigere Darstellung sicherlich vertragen hätte, hat etwas vaterländischen Einschlag, ist zu sentimental gehalten, wie man das bei polnischen Filmen häufig antreffen kann, und versetzt uns in das ehem. russische Teilgebiet vor dem Kriege, obwohl es nicht an bestimmte Zeiten gebunden ist, da der alte Kampf zwischen der gesunden Moral des Landes und der Sittenverderbnis der Großstadt eindrucksvoll veranschaulicht wird. Im Mittelpunkt der Handlung, die stellenweise fast Molièreschen Lustspielton verrät, stehen Frau Dulska (ausgezeichnet dargestellt von Martha Flanz) und das Dorfmädchen Hanka (lebensecht wiedergegeben von Dela Lipińska, einem neuen Stern). Eine besondere Note erhält der Film durch die Mitwirkung der „Miß Polonia", Zofja Batycka aus Lemberg. Die musikalische Leitung teilen sich der mit eigenen Motiven beteiligte Komponist Różycki und Kapellmeister Bronisław Szulc, der ein Teilorchester der Warschauer Philharmonie dirigiert. Man hat sich also — auf eigene Füße gestellt — und mit ganz gutem Erfolg. jr.

Kino-Programm.

Apollo — Moralność Pani Dulskiej. Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Liebesfalle. 5 Uhr.
Renaissance — Die Rache des Spaniers. 5 Uhr.
Stylowe — Rhapsodie der Liebe. 5 Uhr.
Wilsona — Weiße Nächte. 5 Uhr.

Wettervoraussage für Donnerstag, 3 April.

= **Berlin, 2. April. Für das mittlere Norddeutschland: Zunehmende Bewölkung und am Tage etwas kühler. — Für das übrige Deutschland: In der östlichen Hälfte des Reiches ziemlich trübe und sehr kühl, vereinzelt etwas Schnee, auch im Westen Abkühlung und Wetterverschlechterung.**

Am 1. April nachmittags 3 Uhr starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treusorgender, guter Vater, lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischermeister

Karl Kuhnke

im Alter von 40 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Käthe Kuhnke und Kinder, Familie Paul Kuhnke.

Swarzędz, Garby, Berlin, den 1. April 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle in Swarzędz aus statt.